

தலைநகர்



Der Wein der Verliebten (Le vin des amants)

Nach Baudelaire

Geliebte, wie leuchtet der Himmel heut!
Mich dünkt, auf einem Flügelherde
Gleiten wir lustig über die Erde.
Die Gläser geben ein feines Geläut!

Wie Engel schweben wir durch das All,
Verschlungen durch ein rosiges Band,
Weit hinaus durch den blauen Kristall
In ein schimmerndes Märchenland.

Und die sächelnden Sommerwinde
Tragen uns himlich ganz gelinde
Wiegend durch die seligen Räume.

Und so schwimmen wir, ich und du,
Unserer süßen Heimat zu,
In das goldene Land meiner Träume!

Adolf Schirmer

Die Sonne und die Heiligen

Von Gerda Schwarz

Ganz lachte kam die Sonne in die alte Kirche
gehutet. — Sie ließ durch die vielen Kapellen
und Gänge, bis sie am Mittag den heiligen
Liborius erreicht hatte. Da ließ sie ihre goldenen
Haare lang herabwallen und reichte ihre feinen
Glieder. Und auf einmal lag sie auf dem braunen
Lacken des armen Heiligen und strich mit dem braunen
warmen fingernden über seine eingefallenen Backen
und den großen Bischofsstulz.

Dem guten Liborius gefahd dies nun zwar
jeden Tag, ausgenommen wenn es regnete, aber
es ärgerte ihn doch jedesmal von neuem. Er sah
die junge Sonne schon immer von weitem kommen,
— zuerst ruhte sie sich auf der schönen heiligen
Katharina aus, die auf der Neben-Sänle gerade
wie er selbst auf einem gotischen Steinpfeilament
stand; — über ihrem gekrönten Haupte war ein schön
durchbrochenes, spitzes Dach angebracht, das in eine
ganz funktgerichte göttliche Röhre auslief.

Hier also, bei der heiligen Katharina, legte
die Sonne sich mit Vorliebe auf das zerbrochene
Wagenrad und umhüllte es mit ihren goldenen
weichenden Haaren.

Nach einer Weile huschte sie dann zum heiligen
Liborius und übermittelte ihm fichernd die ehr-
barlichsten Grüße seiner frommen Säulen-Nach-
barn. Und sie legte sich nedend auf seine Schultern
und schenkte mit dem hellen Leuchten über sein
Gesicht; der alte Heilige aber mußte ganz stille
halten. Seine hölzernen, schön blau gemalten
Pupillen starrten ängstlich auf die alte Uhr, die
ihm gerade gegenüberhing. Wenn da der größte
von den vielen Heiligen zweimal rund herum ge-
laufen war, glitt die Sonne zögernd nieder an
dem goldbemalten Bischofsstab des heiligen Libo-
rius, warf ihm noch eine kunstgebundene zu und
senkte sich für eine kurze Weile auf den heiligen
Franziskus, der auf dem nächsten Pfeiler thronete.

Der hätte die Sonne wohl gerne noch länger
behalten; aber gerade wenn sie ihn ganz durch-
wärmte hatte, huschte sie leise lachend fort und
fiel durch's Fenster hinaus. — Dann standen
die Heiligen wieder gerade und lichtlos da, würd-
voll blickten sie hernieder, wenn die Menschen
sie anriefen, und Ahnend ahnte, daß sie in der
Sonne Strahlen golden ankündeten konnten.

Einmal aber, eines Vormittags war da ein
junger Priester, der die Orgel spielte. Und es
waren nicht die alten Kirchenlieder, deren herbe
Trauer die neuen Menschen ja nicht mehr ver-
stehen, die er erklingen ließ, sondern er spielte
inbehold helle Melodien, die sich mit flatternden
Schwingen erhoben und die Putten an den Rokofo-



Allüren mitreißen, also daß ihre dicken Engel-
beinen trampelten und tanzten.

Und die alten Heiligen wurden noch harter
als sie es schon waren vor Entsetzen. Die blauen
Pupillen des würdigen Liborius schienen sich in
die vielen Überreger einzubohren, und der heilige
Franz von Assisi schaute bleicher denn je.

Und nun gefahd etwas ganz Schlimmes.
Als die Sonne nämlich in die Kirche geslitten
war und die jubelnden Klänge der freude hörte,
da versah sie zum ersten Male seit ihrem Scheitern
ihren gemohneten Weg; an den dicken Engeln
vorbei huschte sie zur Orgel, legte sich auf die
Schultern des jungen Priesters und umspann ihn
ganz mit leuchtend goldenen Fäden. Er aber
spielte immer weiter, immer heller und schöner;
— und die Musik, die Freude und das Licht
feierten ein großes Fest. — Und plötzlich sprang
der junge Priester auf, — mit flatternder Sontane
ließ er durch die hallenden Gänge der Kirche,
lachend sah das Licht auf seinen Schultern, die
dicken Putten tanzten hinter ihm drein, und die
Orgel klang jubelnd nach. — So liefen sie in
den Frühling hinaus. —

Die Heiligen aber unter ihren kunstvollen
gotischen Dächern hatten an jenem Tag vergebens
auf die lustige Sonne gewartet, und ihre Gesichter
erschielen noch länger, noch grauer und noch
verdrießlicher als sonst. —

Die Here

Der Teufel tobt im Land — er sisset Sturm —
Und überdölert ist der Hexenturm.

Jüngst brachten eine junge Frau sie ein:
Wie konnte die des Teufels Vuhle sein?

Dem Herrgott und dem Ehehern ergeben,
Lebt' unruhlos sie ihr Bürgerinnenleben.

Schlacht scheitelt' sie ihr reiches, dunkles Haar,
Sie wußte selber nicht, wie schön sie war.

Wie konnte die des Teufels Vuhle sein?
— Man überwieß sie noch zur Nacht der Pein.

Dampf ist der Raum, von Blutzuguch erfüllt,
Dampf dräut der Richter, ihrem Blick verflucht.

Wir dünkt ihr, rätselvoll, was er sie fragt,
Des Teufels Vuhlschaft sei sie angeklagt.

Sie schüttelt stumm das Haupt, denn
was er spricht
Von Teufelsliebe, das versteht sie nicht.

„Man sah Euch nächtens durch den
Nausgang gleiten
Und durch die Lüste auf dem Besen reiten,
Zum Bloßberg ging der nackten Reife Ziel
Zum Hexensabbat, wildem Höllenpiel.“

„Ist das denn möglich?“ fragt sie sanft und still,
„Die Zuspulatin sich vertellen will!“

Ans Werk!“ Man reißt die Kleider ihr
vom Leib,
Der Richter staunt: wie herrlich ist das Weib.

Der Fenster deutet lachend: „Hexenmal!“
Gefiehet, das spart Euch alle Hölterqual.“

„Ich kann nicht lügen,“ sagt sie und erbebt,
Wie sie am Zeile stöhnend aufwärts schwebt.

Der Hölterknecht die weißen Glieder streckt
Und quallvoll sie aus den Gelenken reekt.

Der Richter fragt aufs neu: „Wollt
Ihr gefiehn?“
Was habt Ihr auf der Teufelsfahrt gefiehn?

Habt Ihr in brünst'gem Tanze Euch geschwungen,
Hat er in wildem Winnen Euch umschlungen,

Hat er, der ewig sei vermaledeit,
Zum Höltenliebesbunde Euch gefreit?“

Und fragt und fragt gemäß dem Hexenhammer,
Dem Teufelswerber in der Hölterkammer.

Da wird in all der Leib- und Seelenqual
Gar selbstam ihr zu Mut mit einem Mal.

Was man sie fragt, im Geist sie Alles sah:
Und wie im Traume sagt sie selig: „Ja.“

Entschieden ist ihr furchtbares Geschick,
Man schleppt sie in den finstern Turm zurück.

Sie sinnt ermatet auf das seuchte Stroh,
Doch ihre Sinne ledern lichterlob.

Hellsichtig ward sie durch die Hölterqual:
Ihr ganzes Leben dünkt ihr ed und schal;

Die höchste Lust, — sie war ein matter Tranf,
Das lenkt' sie ähngend auf der Hölterbank.

Ein Wacktraum heiß und madroß sie umfängt,
Der alles Blut ihr nach dem Herzen drängt.

Und in des Turmes schwerer Einsamkeit
Hat sie dem Teufel sehnend sich geweiht,

Und als man sie auf offnem Markt vertramnt,
Hat sie als seine Vuhle sich bekannt:

„Ihr Frauen, die Ihr jung und schön noch, bört!
Von Euren Männern werdet Ihr betört!“

Lacht ihrer Ehr- und eilen Zersamkeit,
Blut blüht Euch nur, wenn Euch
der Satan freit! —

Doch was der Satan un're Sinne leht,
Das ist ein Leben und das Brennen wert.“

Dann taucht sie unter in den feinen Nassen.
Die Menge staunt, Der Hölstis nicht zusammen.

Richard Graf Du Moulin-Elkart



Walpurgis

Adolf Münzer (München)

Der Dampfer

Während der Dampfabfahrt war's in einer entlegenen Hütte hoch oben im verschatteten Gebirg. Mitternacht war nicht mehr weit. Schweigend saßen sie am verglimmenden Feuer, ich und Durlacher, der grüßliche Oberjäger, mein treuerbester Führer und Freund.

Jetzt standen die weißen Zeiger der kleinen Schwarzwälderuhr auf Zwölf! ... Weltpingstnacht, Durlacher! Ich war's, der Alte aber jubelte die mahlreiche Schaulust und lachend freilich:

„Och, laß mi aus mit die Dichter! Du glaubst jo wenig dran rät i... des heitst, Dampfer, die glüh, da han i selber eie kernet. Ja, laß Du nur! Bald Du hochst hiebst derleitet als wie i, na stüß Du auch immer laßst.“

„I hab's no nie kein verstaht, hab allerhand Urfach dazu; aber las hoch's niemand mehr, und drucken tut's mi fast lang, daß i diam amal selber hiebschere mit ritt, der mo's k' verliert auf so Gsch.“

Heut san's storch sehr seit dem Nacht, wo mer die Gschicht da passiert is. Aber weißt, mit is als so jo ganz im Gedächtnis, wie man's eie geliebt.

I bin um dreißigste Zeit zur Nachtzeit gegen beim Reichsgrafen Rausch, 's lezt Jahr is 's gnen, bevor daß i ausi bin kommen auf Hölzbock. Der Graf sein hat 's Gschicht ghabt und hat net geln könn auf 's Hölzbock; na hat sein leter a Rausch kommen, wilstent seiner Frau. San 's seltsam, Opa was gnen die zwei, ganz 's seltsam!

Es 's klarer, höher, no net gar alt, aber höchst verträumt, weißt, und a Gschicht hat er ghabt a wunderbare und scho so a mids Gschicht, wie wann es als jünger wie gnen auf der Welt.

Sie schloß wie er am an Kopf ... schank wie a junge Eiche, aber do weiten sehr. Rausch is 's gnen und blut, und blasse Bling unter die Augen hat 's der ghabt und a Gschicht, scho jo besonders, wie i 's meiner Zeitog immer hat gschit. Und ihre Augen san almost 's hoch geschickt; bald san 's gnen gnen, bald blau und no gar tiefer gelb wie a See. Und a Gschicht dazu, grad einmal und jung und dabei so, wie wann alle fests Todschaden hätten. Durlacher dem gmaht.

Dreck kam 's nie zusammen die zwei ... und ham do ganz gnitz no net lang zusammen ghaunt, scho der Frau ihre Jahr nach.

Sie is almost voranz, daß i sein kann das Schicksal halbe könn, und er is uns nachgehende sehr hoch. Er hat's a neue Gschicht mein Schmeide, hat aber der Frau ihren Heilmantel auch no tragen und hat 's net abnehmen lassen um mit, um kein Vets net. Wie a Stuhl is er der gnenen, und sie grad wie nachmal a Staus. San Zerstörer hat 's tragen und desto aus Zent, und i heb net freud ghabt an ihr und hab 's gern voranz lassen. 's Ereign is mer bei demselben Anblick so viel leicht woren, grad nochmal so leicht, als wie sonst.

Manchmal hat sie 's nie nach ihm Mann; grad allweil ausi und abwärts die Wege, wo's nur hat sein könn. Na, wie na der Rausch gar 's weit so immer bliebe, han i ja die glogt: Nie sollst du a wenig weiten auf 's Herrn, merien 's net?

Da hat sie 's umbricht, hat mer in 's Augen geschaut und hat glogt: Gott stielstest Gerecht wie wir, Durlacher, aber weißt mich gar, er mer nicht stielstest!

Und gluck hats dazu, weißt, so scho so spitzlich, daß i an bremsen Kopf hab kriegt wie lauter Verdruss. Aber 's Wortwort bin i ihr net schuld blieben.

„I stünd überhaupt mit und niemand und Sie scho viel gar net! Das Sie's grad wissen!“ han i glogt.

Da hat 's wieder gluck, aber diesmal ganz anders, mehr a so weißt, wie wann sie bes tangt hat! ... und na hat 's gluck ganz verdrückt! Die Hund die mo bella, beign net! Du bist auch net besser als wie mer stollen! Damit weißt 's auf an Schmeidehand, der mo almost hinter die bet is glückliche wie nachmal 's seltsam Gschicht.

Da mag i scho bitten; i bin ket Hund net, daß Sie's nur weißt! sag i ganz lauter!

Alle Männer had Hund! und Du weißt a Namahn sel', grad Du?!

Laßt 's und seigt mer a Biß, des mo an Wacker hält Ihr gmaht.

Da is 's mer auf einmal ganz seltsam woren; an Jern hat i ghabt, scho so an Jern, daß 's mer 's Red hat verflagen, aber gluck hats mer doch auch, wilstent glogt die Frau.

„Gut mag mer Euch Männer derselben, siehst ihr?“ laßt 's fast nach a Welt, macht ihr Hundspottchen los und hat ein kamit auf ihm stellen, grad nur zum Gschicht; denn weißt, der Durlacher der sein hat gar nie ausiellit ghabt.

Soo, siehst 's! laßt 's und schloß in einer Tazur zu auf 's Hund. Der heult laut auf und winnt 's wie am Vorn ... da laßt 's wieder, seigt culum ihm das auf 's Mund und tritt 's Hund ummound wie net glückliche.

„Ichama Sie Jern gar net? a Bißch a so glückliche? laßt 's auf, was hat er denn tan?!

„Ist, Durlacher, des is 's ja grad! laßt 's ganz verdrückt, warum bricht er denn net, der Durlacher? Du beign doch Stanzel! laßt 's! und brecht culum die hiesige Hund bin, und der arm Hund ledet ihr 's Finger zum Dank desist, daß 's 's verwirrt hat.“

Dereinst is der Rausch auch sehr nachgehende. Der kommt grad recht, denn mer i, der wird ihr laß so an Parich bißch ...

Aber mit hat der Rausch gluck ja der Frau gar net! Grad gluck hat er ganz eigens, wie wenn er dem Schmeidehand nicht mehr gnen um die Durlach. I wilstent diesel Gschicht meiner Zeitog net ... glet is 's gnen und do scho und grad glückliche kam seine Frau ... aber net gern weißt, 's is überhaupt ket reine Flamm net gnen in dem im keine Durlacher.

Aber i bin do froh gnen um eahn; i hält net mehr gnitz, was i reden soll mit der Frau. Gschicht hat mer immer als, i weiß heut no net, is 's grad der Jern gnen aber sonst no was anders.



Frühlingssturm dem Hochmoor

Reinhold Koeppl (Waldhäuser, Bayer. Wald)

Wie mer aufstommen ins Schußhaus, sagst si d' Frau auf d' Ofenbank hin und sagt zu ihm Mann: Komm her! Du darfst mer die Schuh auszieh'n! und streckt eahm dabei ihre Onagellen hin, die wo hübsch bredt hat, gnuen.

Jag will i aber do sehn, was er dazu sagt?! denk mer i...

Da kniet er scho nieder auch und macht si s' schaffan am Schuzeug und gern hat ers tan, des hat mer eahm ang'sehn...

Ach, laß! sag d' Frau auf... anal, wie wann f grad hätt ham wolln, daß er kauft hat vor ihr...

Des soll nur der Knecht da tun... Mir is 's Blut in 'n Kopf gschlohn, wie die u o redt...

Mer tut so an Dienst ja sonst gern, davon is kei Red net, und gar an schneid Weib... aber daß mit dießell für an Knecht gehalten hat, des hat mit ganz narriich gemaht...

Frei! glogt han i niz; mei Herr Graf hat f do amal einglabn, han i mer denkt, sei Gast is f, und a Krauzzimmer dazu, magst niz machn, mußt stad lein...

Da streckt f mer 'n Fuß hoch hin auch und versetzt mit an: Wird's bald? I schau auf ihn Mann, ob er d' Frau...

Wo antwortet mer auf an Fremde... i tät so was net angahn laßn, net... da se ich wieder benella seltsam Blick, wie wann mer der Siemandl neid wär auf des Gschäft...

Des is amal a Gspassiger, denk mer i, so ein han i no nie net gsehn, und gieh der Frau dabei d' Stiefel runter, ein nach 'n andern.

Jetzt die Strümpf! Ich bin naß! sagt f, lehnt si recht kammid zück und gähnt, wie wann f Langweil hätt.

Da is mer a Güßl durch 'n Leib grefest, a ganz a eigens, un's Herz hat mer gschlag, wie wann i vor 'n härtsch Hinßel gstanen wär.

Wie i ihr den gesehn... hienent f mer net necken, fang d' Brust... Ah! das wärnt gut! sagt f und lacht ganz leis und zwickt d' Augen hoch zu.

Da nimmt auf amal der Mann ihn nacken Fuß und küßt 'n voll Imbrust, wie einer a Büßl küßt, des wo gweht is. Mir aber is 's gwen, wie wann i lauter Feuer höch innwendig ghabt.

I tin dazumal dreizwanzig Jahr gwen, weißt, da is so was kei Gspass nimmer.

Na han f gsehn die zwei... Er net anders, wie unteers auch, sie aber hat an Teller voll Muscheln vor ihr, die macht f auf mit a Gang und laugt f aus, grad wie a Marber die Eier.

Gel, des heßt du auch noch nie gsehn, weil d' o gafft wie a Schall im Gwitter; lacht mit d' Frau an. Und amal, bal f glacht hat, is f wieder anders worn; i kann der Net zu beschreiben, weißt, unreiner kann soviel Zorn net machn.

Siehtst? sagst f, was ich da eh, des sind Tier; Außern heßt f, die schluck i lebendig und dann müßten f sterben in mein Wagn drin...

Magst eine!?

Ich bin i aber scho wirkli gwen wie a Salzlaß. Herrgott! die stift d' Viecher lebend, so was han i no nie net derlebt... denk mer i...

Wär mer gnug, han i glagt, bal die na in weis'se beign anfangen, die sind scham und seig wie der Salsan, wenn ich ihr prügle, seig wie Ihr alle!

Du bist auch so, ja, halt auch nicht gebast vorhin und häßtest es doch so gern getast! haba!...

Alber, wann Du nichts von mir machst, ich will von Dir! Gib mal Dein Schwarzbrod her! das hat Raff, das ist nicht so eklig und sab, wie das schwammige weiß! sagt f und schaut dabei ihn Mann a so an, wie wann dießell Red eahm goltin hätt...

Na nimmt f mer mei Butterbrod aus der Hand, beißt davon ab, gibt mers zuck und sagt: Da... jeß halt an Underkn!

I hab net gleich gewußt, wie sie's gweint hat; bis i na ihre Wangerbühn hab abdruckt gsehn in mein Brot. Da hats wieder glacht und hat glagt: Schab, daß 's net lebendi is so a Brot, da wär's noch viel besser!

Jerst han i mer denkt, bei der is 's net richtig im Oberläßl; aber wie i die Augen hoch gsehn, die wo f dabei gemacht hat, da is mer a

Licht aufgangen. Grad a so grauam hat f gseht wie vorher, wie f ihn Hund hat verprügelt. Des is kei Gheuerne net! han i denkt und bal f auch net spümt, gund is die meiner Lebtag net. Der ihr Mann möcht i net se', da wär mer Angst...

— In der Fruh na san mer zu dritt fort auf 'n Hahnsfals.

Wann mer mit Frau siehst! hat der Siemandl amal bei Frau gseht und hat si gschleppt mit ihren Belz, den wo die Frau do nie hat umgelegt.

Aber no, der Hahn hat net mögn benesigeln Tag... Den andern Morgen um zwei fan mer wieder auff...

Der Siemandl hat's scho bald nimmer dernacht, mitfamt dem, daß er beneseln Belz von der Frau nimmer tragen hat... No, der Hahn hat halt wieder net platzt...

Kommt ja dieam vor, daß f allamt verschwoigen im ganzen Revier, do weißt net warum.

Ich hab's tatt! hat der Konul gseußt und hat si glei überlegt wie mer heim kommen fan. D' Frau aber hat d' Lippn zammibissn und d' Siern dazu grunzelt und hat zu mir glogt: Jetzt mußt er erst recht her, der Kerl!

Und wenn ich zehn Nacht drauf gehn müßt. Alsoa geht i net mit der, mer denkt; i hab hoch gspürt, daß 's Rechte nimmer ghabt hat mit mir.

Wann f mit angiecht hat, is f mer ganz damisch worn, wie wann i an starken Wein trunken hätt. Und sie hat's bald auch gmerkt, wo is in mir ausgeschaut hat, weißt, 's is a helle gwen, no und des ham ja überhaupt's d' Weiber glei loss, wann f wo a Feuer ham glegt.

Do verschlafft mer gut auf dein Hahn! denkt mer i, wie i mit niberleg denelben Abend. Aber weißt, schlafen hat i net könn.

Alsoa hab i des Weib vor meiner gsehn mit ihren seltsamen Gesicht und hab ihr Lachen in die Ohrn ghabt und des scharf Viechwoßel gschmeckt, des wo f in ihren Ticht hat drin ghabt.

Umenand han i mit gnorft und kei Aug hab i zutun könn und heiß und schwer is f mer innwendig gwen, wie wann i Blei hätt ghabt in die Aern.

Wie a Fieber is 's über mit kommen... ja! So hat f mit verheßt ghaft dießell in bene zwei Tag. I scham mit heut no, wann i dran zuckend; aber schon is 's do gwen, arg schon!

Aber wecken thu i f net, han i mer allamoi vorgelegt und hab do kein Blick net verdanzt von der Albr, wo's beim no net bald Zeit wär zum Albr.

Da auf amal geht d' Kammertür auf... d' Frau steht fix und fertig vor meiner und sagt: Auf, Burisch! Der Hahn muß fallen!

Aber Chana Herr?! Soll i'n net wecken? Mir zwei so alsoa drauf im Hols... des könnst si do 'leicht net schickn! han i glagt wie im Traum und hab nur grad a so gnüzt an die Wort...

Ein laß nur schlaf, Burisch! Was sich schickt, weißt ich schon selber! Du haßt zu solgen! Mach weiter jeß, marisch! Gibst f mer zur Untwort und geht aus der Hütn.

Wie f i einhol hinter'n Almagartn drauf, dreht sie si um und sagt: Gel, Walpurgis is heut!

Wo wirks! Da dran hätt i net denkt! sag i, und dabei hat's mit kalt überfallen. Haß! Angst

vor mir, Burisch?! lacht d' Frau ganz spöttisch, ich hab gemeint, du scheußt dich vor mir und vor niemand!

Is auch a so! sag i ganz trost; aber gheuer is 's mer net gwen dabei.

No, Clas! sagst f und schaut mit recht lieb an babel, und der Mond scheint ihr voll auf ihr Gesicht... wie wär's na, wann ich a Hög wär!

Soll glaub i bald Rufam! sag i ganz heiser; weißt, daß i mit beim Siemandl hat gnennt, des hat mit ganz und gar damisch gmaht.

Glaubst du's? lacht f und ihr Stimm hat si angöht dabei wie a Zügnalack!... No wann d' des glaubb, na ich auch, daß d' Hogn reitin in der Walpurgisnacht. Ich will auch reitin, Clas! aber weißt, net auf an Besu, sondern auf dir!

Naas?! han i glagt, naas wollen S?! und hab mit hoch aufgrißt.

Reitin auf dir! sagst f ganz harmlos, wie wann si des aus selber verstand... Krte niber, marisch! Ich weiß ja doch, daß du's gerne tußt... so.

Da bin i wirkli hoch hinkniet gwen auch i weißt heut no net, wie des zugehen is... und sie hockt si ritlings auf mit, stoßt mer die Alßsch in d' Eitin und sagt: Auf jeß, Burisch!

Wie a Monstschiger bin i gangen mit ihr aufn Buckl... z'ert hat f i überhaupts gar net gspürt, aber der Weg is weit gwen und schidh und na is f mer woltren schwer worn. Aber bal i a wengl verschmausen hab wolln, na hat f mit glei antrieben: Marisch, Burisch, nur stolt, und hat mit in d' Seiten pußt mit die Onagellen.

Aber amal sagt f: Halt! jeß hör i 'n Hahn fahln! springt runter von mir wie a Kach und lüft emt in d' Nacht. Er is no hüßich weit, fahrt f fort, soo... da haßt jeß dein Zohn... Damit packt f an mit beide Ohrn, zieht mit ganz nah herbei und beißt mit in d' Lippn, daß si als dreß hat um mit...

Zoo Burisch! und bleib sticht bu da, ich spring allan an! sagt f und is weg. I sech no ganz damisch und häß gar net gewißt, ob i trüam oder nach, wann mer 's Blut net wär abgilaßn...

Da fällt a Schuß der Hahn poltert abi und giet drauf her i d' Stimm von der Frau: Da her Burisch, daher!

Wie i zuvorkomm, schlaht der Hahn im Schnee umanand, d' Frau aber steht daure, klatsch in d' Händ und schaut so grauam dabei, daß 's mer ganz anders is worn. Wie f mit gnahr wird, rußt f: Apport! Burisch! hößt, apportieren sollst mer den Hahn!

Na, des tu tu net; i bin Cahna Hund net, daß, Sie's du wißest!

Na wart, Tropp! fauchst f wie a Kach und schlagt mit mit ihrer Beltsch übers Gesicht...

Da han i nimmer an mir haßn könn... Mir is 's gwen, wie wann mer all des umdrehen sehn mer rausgehau zum Kopf, Ros und klas is 's mer worn vor die Augen...

packt han i d' Frau, nidergevorfn in 'n Schnee und... no ja... — den häßt i jeßn müß, der wo mit dreizwanzig Jahr anders häß gmaht als wie i...

Ganz narriich bin i gwen... sie is selm schuld dran! han i mer denkt, geht's laß, wie's mag...

Sie aber hat si net gwehrt, naa! grad allwei gtreidelt daß f mit mit ihre klein kaltn Händlein und grad lieb tan mit mir und aufgeseht dazwischen: Endlich amal a Mann, endlich!...

No weißt, mir hat des Schneid gmaht, bal sie so rot; und im Altsiegh han i glagt: Was is 's na, schließ mer morgen nochmal an Hahn mitanander!

Da hat f mit angiecht, wie wann ihr graust f tänt vor meiner und Augen hat f gmaht so feindt und kalt, wie wann f mit durch und durchstehn wollt und na hat f glagt ganz verächtlich: Na, Burisch! Schwarzbrod isst man nur mal zur Abwechslung! —

Arthur Schaubert

Bernhard Hasler

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—



Der Berliner in München

A. v. Salzmann (München)

„Riesig leicht, hier Kavalier zu sein: een grüner Hut, zwee Dackel un een Stamplatz im Franziskaner!“



Serenissimus beim Hofmaler

A. Weisgerber

„Ihr Vorgänger huldigte einer schönen Sitte: er brachte bei Abbildern immer 'n Schürchen mit den Landesfarben an!“

Der Geistreiche

Zu dem Zutrittskommerse eines Korps werden formeller Weise sämtliche Professoren eingeladen. Während alle anderen mit höflichen Entschuldigungsschreiben quittieren, erscheint zur größten Ueberraschung Prof. X., ein berühmter Naturforscher, persönlich. Urge Verlegenheit. Wen soll man dem großen Gelehrten zum Sitznachbarn geben? Endlich schlägt einer den Kneipgaß cand. med. Stieglitz vor, der nicht nur die „Welt-Rätsel“, sondern sämtliche populär-wissenschaftliche Literatur der Kosmos-Gesellschaft gelesen habe. Stieglitz wird sofort requiriert und mit der Aufgabe, den Gelehrten zu unterhalten, betraut. Er erledigt sich dieser schwierigen Aufgabe — nach dem Urteil Aller — in geradezu brillanter Weise.

Mit unverhohlener Bewunderung hörten die zunächst Sitzenden zu, wie sich das Gespräch der Beiden alsbald um die Bedeutung der Entwicklungslehre für die gesamte Wissenschaft drehte, dann auf das biogenetische Grundgesetz überging, die viel mißverständliche Gaucha-Theorie berührte, die Perigenetis der Plakidone erörterte und schließlich sich mit den Differenzpunkten in der Darwinischen und Lamarckischen Weltanschauung eingehend beschäftigte.

Man sah es dem Professor vom Gesichte ab, daß er sehr erkrankt war, statt öden Kneipgeschwäzes solche verständnisvolle Unterhaltung zu finden. Alle glänzten innerlich vor Stolz darüber, sahen äußerlich aber sehr gleichgültig drein, weil es nicht anging, Stieglitz, der nur Kneipschwanz war, davon merken zu lassen. Als er aber später einen Augenblick hinausging, konnte sich der Senior nicht enthalten, den Gelehrten zu fragen, wie ihm sein Nachbar gefalle.

Prof. X sah ihn traurig an, neigte sich dann hinüber und flüsterte mit dem Tone tiefster Ueberzeugung: „Fades Aas.“

Darauf aber brummte er, ein jugendlicher 70 er, dem jüngsten Suchen einen Bierjungen auf.

Pacifikus Kasslatterer

Liebe Jugend!

Ein Soldat, der in Weimar dient, erhält den Besuch seines Vaters, der Weimar noch nicht kennt. Der Sohn fährt ihn deshalb am freinachmittage, um ihm die Sehenswürdigkeiten der Stadt zu zeigen. In der Nähe des Wielandendenkmal fragt der Vater, auf dieses deutend: „Is das Schiller?“ „Aee“, antwortet prompt der Sohn, „Schiller, das sin'er zweel“

Wahre Geschichtchen

Die Kompanie tritt zum Kirchgang an; der Feldwebel befiehlt: „Die Katholiken rechts, die Evangelischen links antreten!“

Alles eilt an seinen Platz, nur ein Mann bleibt in der Mitte stehen.

Der Feldwebel führt wutschnaubend auf ihn los: „Willst Du Dich vielleicht ranscheren?“

Der Mann bleibt stehen und wagt einzuwenden: „Herr Feldwebel, ich bin altkatholisch.“

„Altkatholisch? Was heißt das?“

„Wir Altkatholiken erkennen die Unfehlbarkeit des Papstes nicht an, Herr Feldwebel.“

„Die Evangelischen ooch nicht; schert Dich links ran, Du Himmelshund!“

In einem Säuglingsheim hatte ein kräftiges, armes Mädchen einen Jungen geboren und wollte nun eine Ammenstelle annehmen. Sie erhielt auch ein glänzendes Angebot, sogar mit der Vergünstigung, ihr eigenes Kind mitnehmen zu dürfen. Freudenstrahlend verließ sie das Haus, am nächsten Tage jedoch kehrte sie mit einer abschlägigen Antwort zurück. Auf die erkannte frage des Arztes antwortete sie unter Tränen: „Mein Vater hat 'sagt, er schlägt mich tot, wenn ich mit meiner Milch einen Großkapitalisten aufziehe.“

Sineffen

„Kellner! Eine Flasche Porter und ein Leinwandbesteck!“ — „Zahlen!“ —

Er sieht, dieser Mann schielte vergangene Nacht bei seinem Verhältnis.

Er ist ein schlanker, feinspinner Kerl mit gewandten Bewegungen. Bierzig Jahre mag er schon alt sein. Aber in seinen schlaftrunkenen Armen wird ein junges, feuriges Weib keinen kräftigeren herbeizuführen brauchen.

„Herr Ober! Ein Butterbrot mit gekochtem Schinken und ein Pfirsich!“ — „Bikkolo, noch ein Pfirsich!“ — „Mitte, noch ein Pfirsich!“ — „Geben Sie mir zur Abwechslung mal ein Bananisch, und dann möchte ich zahlen!“ —

Ganz ungeschicklich, dieser andere Mann schielte die letzte Nacht und viele gleichartige Nächte bei seiner lieben Ehehälfte.

Er ist ein gemüthlicher, bedächtiger Kerl von einigen 30 Jahren. Die Figur spielt keine Rolle. Im deutschen Vaterlande ist er meist widerlich dick oder bejammernswert dünn. Er dabet aus Erziehung, — selbstverständlich Sonnenbaden! Ein Weib wird in seinen Armen stets zu Träumen genötigt sein. Trotzdem gibt er sich das Air eines Schwermüthigen und entkieselt mit lästernen Blicken jedes vorbeigehende weibliche Wesen.

Nun fragt die Baroness, die Operndiva, die Obersekretärin, die Witwe, die Prokuristengattin und das Kammerkätzchen, welchem Zwecke sie den Vorzug gibt? Darauf brauche ich Euch nicht hinzuweisen, die Antwort ist sonnenklar.

Wißt Ihr aber auch, warum jener Verheerter von Barken & Perkins alle Herzen auf seiner Seite hat? Nicht des stürkenden schwarzen Strahls wegen, als Stimulansia find dem immer bedürftigen Weibe verhängt.

Aber er schläft allein! Seine Wünsche sind nicht abgelmüßt durch eine bequeme Erfüllung, die seit tausend Nächten in seiner Reichweite ruht. —

Vielleicht hat er gar nicht von seinem Verhältnis! Vielleicht verbrachte er die Nacht am Bufen seiner einwandfreien, legitimen Ehehälfte!

Aber sein Auge, sein straffes Auftreten, sein Verlangen, die Opfer im Tempel der Venus schnell wetz zu machen, verraten, daß er gewöhnt ist, allein zu schlafen und seinen Körper für Ueberanstrengungen bereit zu halten.

Ob Junggeselle, ob verheiratet, — er schläft allein. Er ist nicht erschläft in seiner täglichen Preisgabe der Körperschönheit, die einem Adonis langweilig wird, langweilig werden muß! Er sieht Aphrodite nicht im Erdenischlamme baden und ärgert sich nicht über ihre stundenlangen Spiegelzenen.

Für ihn ist das Weib, das er umarmt, stets reizend, rätselhaft; er achtet darauf, auch seinerseits stets anziehend zu bleiben. Wünsche sehnen: Schwimmen, Vergleichen schläft den Körper. So wird die Manneskraft für die besten Jahre, zwischen 40 und 50, aufgespeichert.

Jeder Abend findet ihn in Spannung, Erwartung. Soll er überraschen, — wird er überrascht werden? So träumend, schläft auch die kräftige Jugend ein, und wenn das erste Weibesest naht, wird es in durstigen Zügen genossen!

Genüß, es mag auch nicht unangenehm sein, jede Nacht nach alter deutscher Sitte an der Seite seines molligen Weibchens zu schlafen! Aber es erschläft, es macht träge, häßlich und frühzeitig alt. Der Alkohol tut dann meist das Uebrige.

Das gemeinsame Schlafzimmer raubt uns die Kraft für die besten Mannesjahre. Jawohl, Schwiegemama!

Und weil der Gatte von knapp 40 Jahren bei ehrlcher Selbstbeobachtung seine Ruinenshaftigkeit einräumen muß, deshalb warnt er auch den Freund, ein junges, frisches Weib zu heiraten. —

Wenn wir erst neue Schwiegemütter großgezogen haben, die das ungeschickliche Gemüth nicht als Vorbedingung einer glücklichen Ehe betrachten lernten, dann wird es wieder schöne Väter und anregende Gatten geben. Dann ist es nicht mehr lächerlich, sondern natürlich, wenn der reife, in Dastönen redende Mann liebestrunken um eine Blüte wirbt. Bis sie entblättert, kann er ihr Sonne und erfrischenden Tau geben, und ihren Früchten wird er Kraft, Schönheit, Geist einhauchen. —

Junge Leute, wenn Ihr Euer Kerl baut, dann denkt an den begehrenswerten Nest, der mit Porter und Leinwandbesteck sein getrenntes Schlafzimmer dokumentiert.

Wenn ich mit Stadtkindern durch den Wald gehe, dann kann ich darauf wetzen, daß sie mir stolz an einem geästeten Baumstamme zeigen, wie man nur die Jahresringe zu zählen brauche, um das Alter des Baumes feststellen zu können.

Das ist ungefähr die einzige praktische Weisheit, deren sie sich erfreuen; sie ist vom Vater auf den Sohn überkommen und wird nun als feig gehalten. Das Alter eines Baumes aus Erfahrung und Vergleichungen zu bestimmen, erscheint jedem Städter unmöglich; das Ding muß umgehauen werden, dann kann man's ja sehen. —

Unfere ganze Bildung ist damit gekennzeichnert.

Wir verlassen uns darauf, daß wir im Bedarfsfalle Proben anstellen können. Wir haben gelernt, die Augen aufzumachen und unser Wissen durch eigene Beobachtungen zu vergrößern.

Unsere Umgebung, die Dinge, mit denen wir täglich in Berührung kommen, sind uns fremd. Ja, sogar Haupterkenntnisse aus der Zeit, in welcher wir leben, beherrschen wir nicht einmal gründlich, sie sind uns eben nicht eingepaukt worden!

Bei eintretendem feilschen Katzenjammer gehen wir wohl einmal heimlich an den Bücherstank und frischen unsere Erinnerung an den zweiten punischen Krieg oder an Karl den Großen auf, und wir sind froh über unser reiches Wissen. Wie die Kinder! Sophonisbe's Selbstmord und Nafinisa's Bekrönung durch Scipio finden glücklicherweise fest; das ist für die sogenannte feine Bildung nötig.

Wenn aber in einer großen Gesellschaft zufällig nach dem Datum von Bismarck's Entlassung gefragt wird, dann lachen alle ob der gemeinamen Unwissenheit; — Gott, das haben wir ja mit erlebt, das braucht man nicht so genau zu lernen! —

Wenn ich meiner Tischnachbarin erzähle, daß meine Hennen Eier legen, trotzdem ich keinen Hahn habe, dann bonkottiert sie mich als gewissenlosen Spagnum- und Cyniker. Besser wäre es, sie betrachte mich als Idioten, der einer Stäubigen Fidelezzung vorfiele.

Daß der Kern der feinsten Schattensmurrelle einen gemeinen Wildling erzeugt und nur durch Auspropien des edeln Reises köstliche Frucht liefert, ist oft dem ergrauten Kirscheneßler nicht bekannt.

Die Entfernung zwischen Dooer und Calais haben nur die wenigsten Offiziere im Kopfe.

Der finstige Architekt tappt gänzlich im Dunkeln, wenn er auf einem Land-Grundstück die Stelle für den Brunnen bestimmen soll.

Die Brennauer eines Stearinlichtes, das Gewicht eines Liters Spiritus, die längste Möglichkeit, das Atmen aussetzen zu lassen, die Zeit, welche das Menschenhaar braucht, um einen Zentimeter an Länge zuzunehmen, das alles und tausend anderes sollte man doch schließlich wissen, wenn man mitten im Leben gestanden hat. —

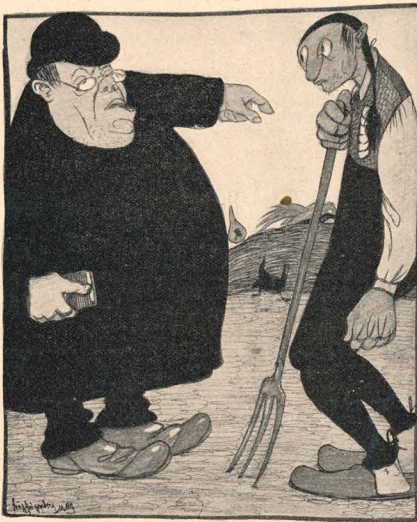
Ihr verachtet dieses Wissen? Ja, hat es Euch denn genügt, daß Ihr mit dem Verstehen des kostbaren Pythagoräischen Lehrsatzes viel langwieriger Kämpfe führt? Habt Ihr die Jahreszahl vom Tode Heinrichs des Vierten schon jemals praktisch anwenden können?

Sicher wird es Euch nützen, wenn Ihr endlich anfangt, Eure Augen aufzumachen und Euren Blick für die Gegenpart, für die Dinge um Euch herum zu schärfen. Ihr könnt es ja als Gesellschaftsspiel betreiben.

Wenn Ihr gelegentlich unter Wetten und Lachen feststellt, wieviel Gramm ein Hühnerlei wiegt, oder welche Anzahl Streckhölzer eine Zündholzschatel enthält, so ist der Anfang gemacht.

Eure Ergeße, praktisch gebildet zu sein, ist ganz gewöhnlich. Und Ihr werdet nicht mehr durch die Straßen gehen können, ohne in dem kleinsten Sandbänkchen einen Krieger Cures Wissensdürstes zu erblicken. —

Nachtlicht



Ein Schlaumeier

A. Geigenberger

„Zuher, so stitlich verkommene Viecher darf ich in meiner Gemeinde nicht dulden! Stich sie ab und schief sie heut noch zu mir!“



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Insertaten-Annahme
durch alle Annoncen-Expeditionen
sowie durch den
Verlag der „Jugend“, München.

„JUGEND“

Insertions-Gebühren
für die viergespaltene Nonpareille-Zelle
oder deren Raum Mk. 1.50.

Abonnementspreis des Quartals (13 Nummern) Mk. 4.—, Oesterr. Währung 4 Kronen 80 Heller, bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.80, Oesterr. Währung 5 Kronen 75 Heller, in Rolle Mk. 5.50, Oesterr. Währung 6 Kronen 60 Heller, nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 6.—, Francs 7.50, 6 Shgs., 1 Doll. 50 C. Einzelne Nummern 35 Pfg. ohne Porto. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungs-Expeditionen entgegengenommen.



Ein guter Springer. Mit unserer Camera geknipst.

Verdriessl. Amateure zählen nicht zu unserer Kundschaft, denn unsere allbekannten Anstigmat-Kameras gewährleisten stets vollen Erfolg.
Erleichterte Zahlungen. • Verlangen Sie unseren Katalog P. 72.



STÖCKIG & Co., Hoflieferanten,
Dresden-A 16 (für Deutschland) Bodenbach 1 i. B. (für Oesterreich)

Goerz-Triëder-Binocles :: Französische Ferngläser :: Vergrößerungs-Apparate.



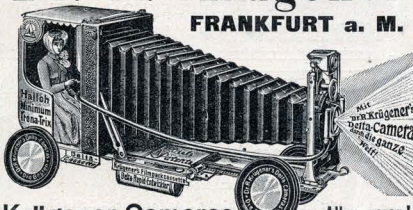
Interessieren Sie sich

für folgende Fragen: Wie treibe ich Körperkultur? Wie erlange ich rosige zarten Teint, sammetweiche Haut, jugendfrisches Aussehen, faltlose Stirn, schöne rosige Lippen, elfenbeinartige Zähne, anmutig gerundetes Kinn, volles äpfelges Köpffhaar, schöne graziose Körperformen, volle Arme, aristokratische Hände? oder: Wie beseitigt man Schönheitsfehler oder entwickelt Schönheits-Anlagen noch in späteren Jahren? Sie finden jede gewünschte Auskunft in der Broschüre „Kosmetisches Hauslexikon“. Diese hochinteressante, anregende, nützliche u. lehrreiche Broschüre wird ganz unsonst versandt von den von hervorragenden Ärzten, Hygienikern und Fachautoritäten beratenden Kolberger Anstalten für Exterikultur, Ostseebad Kolberg

Die verlorene Nervenraft

habe ich durch Apoth. E. Herrmann, Berlin, Neue Königstrasse 2 schnell wiedererlangt. Dr. Beumer in Wien. Prospect an Herren diskret u. fr.

Dr. R. Krügener FRANKFURT a. M.



Krügener-Cameras Allen voran!

werden am meisten gekauft.

Prachtkatalog No. 33 mit vielen Neuheiten gratis und franko.
Grösste Spezialfabrik photographischer Hand-Cameras.

Cichorien-

Darren und Cichorienfabriken bauen:

Ernst Förster & Co., Magdeburg-Neustadt.

„Benefactor“ verfolgt das Schultern zurück, Brust heraus!

hewirkt durch seine sinnreiche Konstruktion ohne Belastung sofort gerade Haltung, ohne Be-
lastung, leicht, für eine gesunde militär. Haltung.
Für Herren u. Knaben gleichzeitig Ersatz
für Hosenträger.



Preis Mk. 4.50 für jede Größe.

Beisitzender Lebensweise unentbehrlich. Massang. Bruststuf., mässig stramm, zieht unter den Armen gemessen. Für Damen ausserd. Taillenhülle. Bei Nichtkonvaleszenz Geld zur!

Man verlange illust. Broschüre,
A. Schaefer Nohf., Hamburg No. 58.



Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer ist von Fritz Erler (München).

Sonderdrucke vom Titelblatt, sowie von sämtlichen übrigen Bildern sind durch alle Buch- und Kunsthandlungen, sowie durch den „Verlag der Jugend“ zum Preise von 1 Mark für ganz- und doppelseitige und 50 Pfg. für halbseltige, erhältlich. — Bei jeder Sendung werden für Porto und Verpackung 45 Pfennig extra berechnet.

Liebe Jugend!

Im Gemeinderate der Stadt kommt wieder einmal das Thema Vogen-Alteaner-Bahn zur Sprache.

Einer der Herren stellt den Antrag, an den Verwaltungsrat der Bahn das Erläufen zu stellen, die sprich- und schimpfendliche lange fahrdauer im Interesse eines besseren Verkehrs wenigstens etwas zu reduzieren. „Ich denke“, schlägt der Redner vor, „dass eine fahrgeschwindigkeit von 40 Kilometer für die Stunde doch nicht zu viel wäre.“

Da erhebt sich ein gewisser Herr Schild (Bürger aus Vogen) und erklart uns Wort: „Bitte um Entschuldigung. Aber es muß da ein Versehen vorliegen. Eine fahrgeschwindigkeit von 40 Kilometer in der Stunde ist schon deshalb unmöglich, da ja die ganze Strecke Vogen-Alteaner nur 30 Kilometer lang ist.“

Kranken-Stühle für Zimmer und

Strasse, Kioskets und Bilden,

verstellbare Keilkissen.

Illustr. Preisliste 135 franko.

Patent-

R. Jaekel's Möbelfabrik

Berlin, Markgrafen-Str. 20.

München, Sonnen-Str. 28.

Leipzig, 4, Bartunggasse.

Leipzig, 4, Bartunggasse.

Leipzig, 4, Bartunggasse.

Leipzig, 4, Bartunggasse.

Leipzig, 4, Bartunggasse.

Leipzig, 4, Bartunggasse.

Leipzig, 4, Bartunggasse.

Leipzig, 4, Bartunggasse.

Leipzig, 4, Bartunggasse.

Leipzig, 4, Bartunggasse.

Leipzig, 4, Bartunggasse.

Leipzig, 4, Bartunggasse.

Leipzig, 4, Bartunggasse.

Leipzig, 4, Bartunggasse.

Leipzig, 4, Bartunggasse.

Leipzig, 4, Bartunggasse.

Leipzig, 4, Bartunggasse.

Leipzig, 4, Bartunggasse.

Leipzig, 4, Bartunggasse.

Leipzig, 4, Bartunggasse.

Leipzig, 4, Bartunggasse.

Leipzig, 4, Bartunggasse.

Leipzig, 4, Bartunggasse.

Leipzig, 4, Bartunggasse.

Leipzig, 4, Bartunggasse.

Leipzig, 4, Bartunggasse.

Leipzig, 4, Bartunggasse.

Leipzig, 4, Bartunggasse.

Leipzig, 4, Bartunggasse.

Leipzig, 4, Bartunggasse.

Leipzig, 4, Bartunggasse.

Leipzig, 4, Bartunggasse.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Sitzen Sie viel? Gressner's Sitz-Auflage, Filz, D. R. G. M. verbietet Durchschneiden der Beinkleider. Preis, frei, Geb. Gressner, Berlin-Schlag. 8.

Salamander
Berlin W. 3, Friedrichstr. 182 und Stuttgart



Nun regt in jeder Burschenbrust
der junge Mal die Wanderlust
Zieh aus ins grüne Feld!

Wie wirst du heiter wandern
In beinen Salamandern
Wohl durch die weite Welt!

Braunschweig
Breslau
Chemnitz
Cöln
Düsseldorf
Halle 4/5
Hamburg
Hannover
St. Johann 4/5
Kattowitz
Königsberg 1/2
Leipzig
Magdeburg
Mainz
Mannheim
Spanndau
Tietlin
Strassburg 1/2
Weisbaden
Bielefeld
Wien
Zürich

Einheitspreis
RM. 12.50
Brosch. 1.00
St. 1.00

Wie schade!

Jüngst ward uns bewiesen, deutlich und fein,
Ein Luder war die Charlotte von Stein.
Was Goethe ihr Herrliches angedichtet,
Die kritische Forschung hat es vernichtet.
Nachlässig war sie, kleinlich und schwächlich,
Spöttisch, boshaft und oberflächlich,
Und Kunstbanausen im höchsten Grade
— Wie schade! Wie schade!

Genial war Gräbe. Doch ich sage es offen:
Er war sehr häufig schon morgens besoffen.
Und Shakespeare, der uns so Großes
geschilbert,
Ward leider erwischt einst, als er gewittert.
Der Hebel hat schmalzpoll die Liebsche
verraten,
Im Zuchthaus saß Wilde für seine Taten,
Und dunkel find Bürgers Liebesfabe
— Wie schade! Wie schade!

O diese peniblen Herrn Professoren!
Erst waren sie gegen die Vulpius
verschworen
Und ließen kein gutes Haar an der Bräuen,
Jetzt läßt sie der Ruf der Charlotte
nicht schlafen.
Stets in Extremen schwelgen die Herren:
Bald können sie nicht des Lobbs genug
pfläuen,
Bald wieder verfluchen sie ohne Gnade
— Wie schade! Wie schade!

Karlchen

Trotz Sturm und Regen erzielen Sie die besten Aufnahmen durch
AGFA
Photo-Artikel
(Act-Ges. für Cellulose-Fabrikation Berlin S. 036.)

Ausführliche Auskunft
über sämtliche
„Agfa“-Artikel
erteilt das 130 seitige

„Agfa-Photo-Handbuch“

66.—75. Tausend
Terrakottfarbiger
Leinenband

Preis 30 Pfg.

BEZUG DURCH DIE
PHOTOHANDLER.

Fort mit der Feder!



Schreibst Du mit Feder noch so gut,
Was besser schreibt die Lilliput.

Die neue
Lilliput-Schreibmaschine
Ist das Schreibwerkzeug für Jedermann!
Neuestes Modell Preis M. 58.—
(Preis für Österreich-Ungarn Kr. 78.—)
1 Jahr Garantie.

Wo nicht vertreten, Lieferung
zur Probe ohne Kaufzwang.
Zahlungsbedingungen gestaffelt.
Sofort ohne Erlernung zu schreiben.
Keine Weichgummitypen. Alle Arten
von Vervielfältigung. Geeignet für alle
Sprachen durch einfache Auswechselung
der Typenräder. Reise-
maschine, da nur 3 Kilo Gewicht.
Beste Korrespondenzmaschine aller
Systeme in billiger Preislage. Glän-
zende Anerkennungen. Prospekte
und Schriftproben kostenlos von

Deutsche Kleinmaschinen-Werke
München S., Lindwurmstr. 129-131.
Eigene Zweigniederlassungen
unter gleicher Firma:
in Berlin, Hamburg, Leipzig u. allen
groß. Städten Deutschlands, ferner
in Wien (J. Adlergasse 6) und Paris

Das schönste Geschenk

für jeden Freund der „JUGEND“
ist unstreitig unser illustrierter Sonderdruck-Katalog:

Dreitausend Kunstblätter
der Münchner „Jugend“.

Der stattliche Band hat uns bei Publikum und Presse be-
geisterte Anerkennungen eingetragen, die in dem Wunsche
gipfeln, das Buch, seines erzieherischen Wertes wegen,
in den breitesten Massen verbreitet zu sehen. Der wohl-
feile Preis von **3 Mark** ermöglicht auch jedem Freund
wahrer Kunst die Anschaffung. — Zu beziehen durch
jede Buch- und Kunsthandlung oder vom Unterzeichneten.

München, Lessingstrasse 1

Verlag der „Jugend“

+ Korpulenz +
Fettlieblichkeit
Nicht leicht, durch d. Tannol-Zucker. Weiss-
gefärbt mit gold. Weizenm. u. Weizenm. Rein
hart, sehr, keine Hart. Süßen mehr, fordern
jüngst, schlank, elegante Figur, u. große
Zähne. Kein Heilmittel k. Gelmittel, selbst
ein Entfettungsmittel f. fortwährend gelinde
Verfettung. Rezept, empf. d. Herrn Dr. h. h. h.
Verf. d. Lebensweise. Vergr. d. Wirkung.
Kofet 2.50 M. fr. geg. Vorkaufsmittel, ed. Mann
Dr. Franz Steiner & Co.
Berlin 104, Königsberger Str. 66.



Die Kunst der geistigen künstlerischen Behandlung
Anfertigung von Zeichnungen u. d.
Tinkturen, Plakate, Kataloge
Oste Drigt
München
Friedrichstr. 17

Gegen Schwächezustände
sind **Yrmonat-Tabletten**
das **Neueste u. Wirksamste!**
Herren verlangen gratis u. franco
ärztliche Broschüre verschlossen
durch: Sonnen-Apothek München
Lyon-Apothek Regensburg C. V.

Uppige Büste!
Wundervolle, ideale
Körperform nur durch
Dr. Schaffers oriental.
„Mega Busol“.
Überraschende Erfolge.
Garantieschein liegt bei.
Viele dankbare Anerkenn.
Büsch 2 Mk., 3 Büschen
(erforderlich) nur 5 Mk.
Dr. Schaffer & Co., Berlin 395.
Friedrichstrasse 243.

100 seltene Briefmarken
von China, Laos, Korea,
Korea, Kreta, Siam, Sudan
etc. etc. — alle versch.
Garant. echt — Nur 2 Mk. Preis,
gratis. E. Hayn, Naumburg (Saale) 96.

Photograph. Apparate
Neueste Modelle mit erstklassiger
Optik renommierter optischer
Firmen zu Original-Preisen.
Modernste Schnellfokus-Cameras.
Bequeme Teilschulter
ohne jede Fokussierung.
Binocles und Ferngläser.
Illustrierte Kataloge kostenlos.
Schoenfeldt & Co.
(Inhaber Hermann Roscher)
Berlin SW., Schöneberger Str. 9.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Der antiferikale Hochschülerroman. „Das heilige Feuer“ von Hans Hart (bei E. Stadmann in Leipzig, brosch. M. 4.50, gebd. M. 6.—) erregt in literarischen und politischen Kreisen großes Aufsehen. Das Buch ist eine Brandballe, die ein Dichter schwingt und die stehenden Buntten und heiß von Menschlichkeit, wie die roten Herzen der guten Menschen in diesem Buch. Blühende Sätze treffen die Herzen, die auf den Beistand des Hochschülerromans mehr leben, als auf seine wissenschaftliche Befähigung. Aber so stark die Satire, so gerecht und tapfer ist die Tendenz und der grelle Feuerchein wird gedämpft von echt dichterischer Stimmung und still verborgenen Humor. Das farbenprächtige, spannend und in glänzendem Stil geschriebene Werk verdient weiteste Verbreitung.



CARL ZEISS, JENA

Berlin · Frankfurt a. M. · Hamburg
London · St. Petersburg · Wien.

Patrik

Wie sich das Wetter mag
Mir ist es gleich; gestalten,
In meines Patriks Mantelfalten
Bin ich im Himmelreich!

Hauptversandstelle für Patrik-
rainproof (regendichte)-Herren-
mäntel im Englischen Hause
in Graz, Bismarckpl. 7r.

Dort auch Alleinverkauf der
Marke SEACAT waterproof,
bester englischer Kautschuk-
mantel für Städtegebrauch, erzeugt
von Cow & Co., London, Lief-
erant der Britischen Admiralität,
India Board etc.

Marke SEACAT - York, Mantel
von K 28.— aufwärts.

Marke SEACAT-Capes, Kragen
von K 9.— aufwärts.

Marke Patrik-Rainproof, regen-
dicht, aus engl. Wolle, elegant.
Schmitt, von K 52.— aufwärts.

Rainproof-Stoffe Marke „Patrik“
auch meterweise erhältlich.
Preislisten u. Muster franko. Spezi-
alpreisliste für Wiederverkäufer
u. Lizenzen für Alleinverkauf durch
das Grazer Hauptdepot.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Dies ist die

BROWNIE KODAK-FAMILIE,

eine Familie von gutem Ruf.

Das Beste für den Anfänger.

No. 3
Bildgröße 8×10½ cm. M. 22.—

No. 2A
Bildgröße 6¼×11 cm. M. 13.50

No. 2
Bildgröße 6×9 cm. M. 10.—

No. 1
Bildgröße 6×6 cm. M. 5.50

Kameras, welche beste Resultate ergeben und das Photographieren zu einem Vergnügen machen.

Bei allen fotogr. Händlern erhältlich.

Broschüre „R“ gratis auf Verlangen.

KODAK Ges.m.b.H.
BERLIN, Markgrafenstrasse 92/93,
WIEN, Graben 29.

**„Bacchus-“
Weinflaschen-
Schränke**
sind die Besten.
Praktisch! Verschlossbar!
Illustrierte
Preisliste gratis.

Joh. Nic. Dehler, Hoffl., Coburg 2.

**Nervenschwäche
der Männer.**

Ausführlicher Prospekt mit
Gerichtsurteil und ärztlichen
Gutachten gegen M. 0.20
für Porto unter Kuvert.
Paul Gassen, Köln a. Rh., No. 43.

Unterschieds-Gespräch

„Die Einjährigen werden auch von Jahr zu Jahr dümmer!“

„Da haßt Du recht. Jestern habe ich einen um Feuer anfangen; und was meinst Du? Gibst mich der Schafkopf een — Sündholz!“

Humor des Auslandes

Bruchstück eines Briefes

My Darling! Schon vierzehn Tage währet unsere Trennung!... Seitdem ein feiner Seitenhieb. Bei der Auswahl ging ich von der Ansicht aus, daß Du, da es Dir so gut geht, Dein blondes Haar noch beibehalten hast!... Dein...

(Chicago Record)

Hören Sie schwer?

dann verlangen Sie unbedingt sofort gratis u. franko Prospekt über den Aufsehen erregenden ärztlicherseits bestens empfohlenen

„Akustik-Apparat“.

„Was die Brille dem Auge, ist Akustik dem Ohr.“

Erstklassige Referenzen und ärztliche Gutachten.

Deutsche Akustik-Gesellschaft, Berlin W. 50,
Nachodstrasse 19, wo der Apparat kostenlos vorgeführt und von Interessenten probiert werden kann.

Kandbemerkungen

Die Individualität vieler Gelehrter besteht darin, ein Mikroskop zu benutzen, wo ein Fernrohr nötig wäre.

Wie niedrig denken die Menschen von sich! Wenn einer von ihnen etwas Gemeines tut, entschuldigen sie es damit, daß sie sagen, es sei menschlich.

Der Polyhistorismus verhält sich zur Universalität wie eine Schachtel voll Zinshölzer zur Sonne.

Es gibt etwas, was Freiheit ohne Kraft, Freiheit ohne Mut, Nüchternheit ohne Verstand, Frömmigkeit ohne Ueberlegenheit, Gleichgültigkeit ohne Ruhe ist. Wir befehlen noch kein Wort für diesen diametralen Gegensatz zur Sentimentalität, der eine der modernen „Tugenden“ ist.

Junius

Dr. Ziegelroth Sanatorium
Krummhölz, Riesengebirge.

Literarischen Erfolg

ermöglicht bekannter Buchverlag. Uebernimmt lit. Werke aller Art mit Kostenbeit. Günstigste Bedingung. Ang. u. Z. B. 27. Haasenstein & Vogler, Leipzig.

Grösster Luftkurort in den bayerischen Alpen.

Bad Reichenhall

Solebad mit den bedeutendsten pneumatischen Kammern, Inhalatorien aller Systeme u. allen Beheilen moderner Balneotherapie.

Saison: Mai bis Oktober.

Bewährt bei Erkrankungen der Lunge (Asthma, Emphysem) der oberen Luftwege (Nase, Rachen, Kehlkopf) und des Herzens, bei Frauenleiden (Exsudate, chron. Entzündungen), Skrophulose, Ruchitis, Rekonvaleszenz, Rheumatismus u. A. Wohnungsliste und illust. Prospekt unentgeltlich durch das Wohnungsbureau und das Kgl. Badkommissariat.

MORPHIUM

Dr. F. Müller'sches Schloss Rheinfelden, Bad Godesberg a. Rh. Modernstes Spezialsanatorium. Aller Comfort. Familienleben. Prosp. frei. Zwangslos. Entwöhnung.

Entwöhnung absolut zwangslos und ohne Entbehrungsgeheimnis. (Ohne Spritze.) ALKOHOL

Bilz' Sanatorium
Priesden, Radebeul



3 Arzte

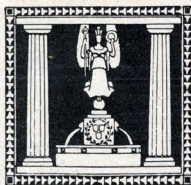
Gute Helleffolge. Prospekt frei

Winkel Kugel Rund Spitze
Heintze & Blanckertz
Berlin
Eine passende Feder für jede Hand
Violette Schließbeschachtel 60 Pf. in den Papierläden
Liste kostenlos

Für Zuckerkranken und Nierenleidende

Dr. J. Schäfer's physiol. Nährsalz ohne Diätzwang, ärztlich empfohlen, Preis M. 3.— u. 4.50. Zu hab. in Apotheken, wenn nicht erl. bei Dr. J. Schäfer, Barmen 20. Vertheilungsstr. 91. Beleh. Broschüre gratis

Entwöhnung von Morphium bei etc. Dr. Hermann Special-Anst. STRASSBURG i. G. Preis 1.00. Prospekt frei.



DEUTSCHE KUNST-AUSSTELLUNG BADEN-BADEN 1909

APRIL-OCTOBER

H. GÖHLER

Vogesen. Luftkurort St. Anna

bei Sulz O. Els. inmitten herrlicher Tannenwälder. Alpenfensicht. Pension mit Zimmer von 4 Mk. an. Prospekt frei. Referenzen.

Sanatorium v. Zimmermannsche Stiftung, Chemnitz

Diätkuren, seelische Beeinflussung, milde Wasserkuren, Massage, elektrische u. Strahlenbehandlung, Arseno- und Jodo-therapie, Röntgenstrahlung, Zanderinhalation, Orthopädie, Heilbare Winterkurort. Heilgastliche Zimmer-Einrichtungen mit Kalt- und Warmwasserleitung. Behandlung aller Krankheitsformen, ausser ansteckenden und Geisteskranken. Ausf. illust. Prosp. frei. Chefarzt Dr. Loebl

Nervenschwäche

der Männer. Außerst lehrreicher Ratgeber und Wegweiser von Spezialarzt Dr. Rumler zur Verhütung und Heilung von Gehirn- und Rückenmarkserkrankung, Geschlechtsnerven-Zerrüttung. Folgen nervenruinierender Leidenschaft u. Exzesse u. aller sonstigen geheimen Tendenzen. Von geradezu unschätzbarem gesundheitlichen Nutzen. Gegen Mk. 1.00 Briefm. franko zu beziehen von Dr. med. RUMLER Nachf., Genf 66, (Schweiz).

ThüringerWaldsanatorium
b. Blankenburg i. Schwarzatal.
Besitzer: Dr. med. Wiedeburg. Arzt: Leiter: Dr. P. Wiedeburg, Dr. E. Goetz. Geschäftsführer: H. Wiedeburg, Kass. Forstassessor. Neuzustellte Wohn- und Kurseinrichtungen. Auch gesunde Kurgäste zur Abhärtung, Erholung etc. stets anwesend. Ausgeschlossen: Geisteskranken, Tuberkulose, Schwerkranken.

Kurort
eplitz-Schönau (Böhmen)
alkalisch-salinische Therapie von 46,25° C, von hoher Radioaktivität.
Spezialheilbad für Gicht und Rheumatismus, Neuralgien (Iachias), angezeigt bei Exsudaten, auch bei Frauenkrankheiten, Nieren- und Blasenleiden, Nachkrankheiten nach Wunden und Knochenbrüchen, Gelenksteifigkeiten etc.
Thermal-Douche-Moor, elektrische Licht-, Zwei- und Vierzellen-Bäder, Kohlensäurebäder, Fango, Mechanotherapie, Trinkkuren. Saison ganzjährig.

Bad Reinerz Grafschaft Glätz Mittelschlesien Bahnstation
588 m, walddreicher klimatischer Höhen- und Luftkurort, Kohlensäure, alkalische Eisenquellen, modernes Heilverfahren, Bäder aller Art, Inhalationen, Kaltwasser-, Milch- und Molkenkuren. Heilkräftig bei Erkrankungen der Nerven, des Herzens, der Atmungs-, Verdauungs-, Harn- und Unterleibsorgane, bei Asthma, Gicht, Rheumatismus etc. Prachtvolle Berglandschaften, herrliche Anlagen und Promenaden. — Elegantes Badeleben. — Brunnensend durch Apotheke. Bücher frei durch sämtliche Bureaus. Saison Mai—Oktober

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Vor dem Gebrauch!



Dalloff-Thee

gegen **Fettleibigkeit**
von Dr. Dalloff, Paris

Nach dem Gebrauch!



ges. gesch. Jahresumsatz in Paris 1/2 Million Pakete.
Der Dalloff-Thee ist das einzige, unfehlbare, sicherste
und unschädlichste Mittel gegen Fettleibigkeit.

**Macht die Taille der Damen dünn u. elegant
Beseitigt den lästigen Fettleib der Herren**
Die Körpergröße beeinflusst nicht allein die Gesundheit, sondern macht
vor der Zeit alt. Um nun immer jung und schlank zu bleiben,
trinke man täglich 1-2 Tassen Dalloff-Thee. Es ist dies eine reine
Pflanzkur und wirkt blutreinigend. Preis per Paket M. 4,50.
Man hüte sich vor Nachahmungen.

Zu haben in allen Apotheken, Prospekt u. Aerzte-Gutachten gratis u. frko.
durch d. **General-Depot: Engelapotheke Frankfurt a.M.**

Berlin: Schweitzer, Bellevue-, Elefant- u. Luisenstädtische Apoth. Bremen: Rats- u. Engel-Apoth. Breslau: Adler-,
Nachmarkt, Hof- u. Feld-Apoth. Dresden: Storch-, Löwen- u. Marien-Apoth. Frankfurt a.M.: Engel-, Rosen- u.
Westend-Apoth. Hannover: Schloss- u. Löwen-Apoth. Leipzig: Engel-, Hof- u. Rats-Apoth. Posen: Aesculap- u.
Hof-Apoth. Rathow: Schweitzer-Apoth. Strassburg: Stern-Apoth. Budapest: Josef von Türk, Brüssel: Apoth. Griepkoven.
Zürich: Dr. Dünningerberger. New-York: Dalloff-Co., Room 305 St. James Building 1135 Broadway.

Grosse Münchener Geld-Lotterie

des Zoologischen Gartens.
Ziehung 8. Mai 1909.

4088 Bar-Geld Gewinne Mk.

110 000

Haupttreffer:

50 000 Mk.

20 000 Mk.

u.s.w.

Lose **3** Porto und
Mk. Liste 30 Pfg. extra.

Zu haben bei der Generalagentur

Lotterieteilung von

Heinrich & Hugo Marx, Bank-

München, Odeonsplatz 2.

In Oesterreich-Ungarn nicht erlaubt.

500 Mark Belohnung.

Sommersprossen, Gesichtspickel, Mit-
esser, Finnen, Pusteln, Runzeln, Gesichtssch-
wämmen, Nasenröte, Falten, Hautunreinig-
keiten entfernt vollständig und gründlich
nur mein weiblicher Sohn! **Heinrich**
Pohl, Konserviert Gesicht und
Hände blendend weiss, zart und jugend-
schön. Garantie für Erfolg. Goldene u.
silberne Medaille Paris 1900. 3,50 Mk.
Nachnahmespesen extra. Versandhaus
Gg. Pohl, Berlin, Hohenzollernstr. 69.
Einführungsmittel, à Flacon 2,50 Mk.
Tausende Anerkennungen.

Photograph. Apparate

von einfacher, aber solider Arbeit bis zur
höchsten Ausführung sowie sämtliche
Bedarfs-Artikel zu enorm billigen Preisen
Apparat von M. 1.- bis M. 300.-
Illustrierte Prospekt kostenlos.

Chr. Tauber, Wiesbaden J

Der weibliche Busen

seine Pflege und die Mittel zur Er-
haltung einer vollen Rüste von Dr.
Harry Fischer. Preis 50 Pf. Durch
Institut für Gesundheitspflege, Wies-
baden u. od. jed. Buchhandlung.

Dr. Hühner's

ASBO

Myrrhen-Tonerde-Zahnpasta.

Erstklassiges Präparat z. Pflege der
Zähne, z. Härting d. Zahnteisches
u. zur Entschlingung des Rachens.
Preis p. Tube 60 Pfg.
Überall erhältlich.
Chem. Fabrik Dr. Hühner, Düsseldorf 10.

Kein Arzt verordnet Lebertran,
der die zuverlässige Wirkung, den grossen Wohlgeschmack und die
ständige Wohlbekommenheit, auch bei dauerndem Gebrauch, des



Ossin-Stroschein [Eierlebertran] ::

kennen gelernt hat. - Vorrätig in den
Apotheken. Probefische kostenlos durch

Berlin SO. 36,
Wienerstr. 50a.

J. E. Stroschein,
Chemische Fabrik.



für kalte Bowlen, Bier,
heisses Wasser und
Getränke

**Thermos-Kaffeekannen,
-Flaschen, -Speisegefässe**

halten ohne Vorbereitung, ohne
Chemikalien heisse Getränke

24 Std. heiss

kalte Getränke, auch an
heissen Sommertagen ohne Eis

tagelang kalt

Überall zu haben

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Haushalt-Kakao

garant. rein von ganz vorzüg. Wohlge-
schmack versend. 1/2 Kilo M. 1,60, bei
2 1/2 Kilo M. 8.-, kostenfrei überallhin.
Kassau E. Walther, Halle 3, Stephstr. 12.

Wahres Geschichtchen

Der neuernannte Ministerialsekretär Josef
Wuchinger, aus einfacher Familie stammend,
verbringt seinen Urlaub in der Heimat und
macht mit seinen Angehörigen einen Aus-
flug ins nahe Gebirge.

Im schöngelagerten Schutzhause des Touri-
stenflubs wird Mittagstafel gehalten. Zum
Schiffen läßt sich die ganze Partie das
Fremdenbuch geben.

Nach ihrem Abzuge findet ein anwesender
Tourist folgende Eintragung:

„Josef Wuchinger,
f. f. Ministerialsekretär aus Wien;
Anna Wuchinger,
Mutter des f. f. Ministerialsekretärs;
Josef Wuchinger, fent.,
Vater des f. f. Ministerialsekretärs;
Georg Wuchinger,
Bruder des f. f. Ministerialsekretärs;
Marie Wuchinger,
Tante des f. f. Ministerialsekretärs.“

Nachdem er lächelnd die Seiten gelesen,
setzt er darunter:

Florian Schreiber,
Zeitgenosse des f. f. Ministerialsekretärs.



Sommersprossen

entfernt nur Crème

Any in wenigen Tagen.

Nachdem Sie alles

Mögliche erfolglos an-

gewandt, machen Sie

unsern letzten Versuch

mit Crème Any: es wird

Sie nicht reuen! (Franz

Mk. 2,70 (Nachn. 2,95)

Verlangen Sie unsere

vielen Dankschreiben. Gold. Medall.

London, Berlin, Paris. Echt nur durch

Apotheke zu unseren Mann.

Strassburg 136 Els.



S. Recknagel Nachf.,
München, älteste Nach-
verlag f. mustergült.
Aktuaufnahmen empf.
s. nummehr ca. 10.000
Nr. zählend. Coll. von
hervorr. schön. Modell-
studien (weibl., männl.
u. kinders.) u. s. w.
5 Cabinets od. Stessak z.
Probe 5 M. illust. Cat. m.
25 u. v. e. Gabelstahl M.
1,50 (Briefen. Vers. nur
geg. Bestz. d. Bestell.
major: 1,10 Stessak M.
Ans. a. Länder, n. 4 M.

Mäcen

Sänger, nussgeröthliches Stimm-
material, von ersten Autoritäten be-
glaubigt u. empfohlen, sucht Darlehen
von vornehmer Persönlichkeit zwecks
Vollendung des Studiums. Gef. Off.
unt. **Wolfram 14** an d. „Jugend“.

Sommersprossen.



gelbliche Haut, braune
Flecken entfernt am
schönsten und wirk-
lich sicher nur „Crème
Soli“ unter Garantie
völlig unschädlich u. u.
laut vielen Dank-
schreiben einzig noch
erfolgreich, wo bisher alles nutzlos
geblieben. Jeder Versuch überzeugt
von der spez. bleichenden Wirkung!
18 Jähr. glänzende Erfolge! Dose nebst
Spezialseife u. wissenschaftl. Rat-
geber „Die Schönheitspflege“ M. 2,50.
Otto Reichel, Berlin 7, Eisenbahnstr. 4.

Philipp Kosack

Briefmarken-Gelegenheitskäufe bilden von jeder meine besondere Spezialität. Meine Preise sind — wie immer — auch bei diesen netto. Diese Kataloge sind aber gleichbedeutend teilweise mit einem Rabatt von 50%, 60% bis zu 90% auf die Katalogpreise anderer Firmen. Meine Occasion-Auswahl-Best. besteht aus 20 Hefen mit 3000

Echte Briefmarken

Marken. Trotz der enorm billigen Preise bin ich doch bereit, grössere Ankäufe aus diesen Occasion-Auswahlen durch Gewährung von Teilerlassen zu erleichtern. Die Occasion-Auswahlen eignen sich auch für Wiederverkäufer. An- und Verkauf von Sammlungen. Gratis-Katalog u. Zeitung. Gratis-Album-Prospekte

Berlin C. Burgstr. 12

Orsel-Fitsatz Johanna



Wer trägt denn Johanna?

1. Die Frau, die ihren Körper pflegt, ist stolz auf ihren gesunden, wohlgelegten Körper. Jung, lichte und geschmeidig, verlässt sie alle Modetorheiten, treibt naturgemässe Körperpflege und jeden Sport in freier Luft, der ihr geboten wird. Sie ist stets schick und elegant! Das Korsett ist in ihren Augen — ein Witz, eine Karikatur!

2. Die moderne Frau Viel belesen und gebildet, betrachtet sie das Leben von der ernstesten Seite. Sie denkt nicht weniger logisch wie der Mann, mit dem sie vielfach in Erwerbs-Konkurrenz tritt. In ihrer Kleidung zweckmässig, schlicht und vereinfacht, ist für sie das Korsett längere eine Unmöglichkeit.

Für junge Mädchen v. M. 2.50; f. Frauen von Mk. 3.50 an. Ueberall zu haben. Prospekte gratis.

J. G. von der Linde, k. k. Hofl. Hannover J.



Ideale Büste sicher zu erhalten, durch ärztl. glänz. begut. garantiert unschädlich. Verfahren. Diskr. Beantw., vertrauensv. Anfrag. ohne Kaufzw. geg. Retourm. d. Baronin v. Dobransky, Hainberg-Berlin.

Auskünfte über Vermögens-, Familienverhältnisse, Mithin, Vorleib., Ruf, Einkommen, usw. Ermittelt i. all. Vertrauensangeh. disktr. **Max Krause & Co., Halensee-Berlin, Westfälische Str. 34 m.**



Ehe-schliessungen, England rechtsgültig. Pros. fr. verschl. 50 Pfg. Auskunftei: **Brook & Co., London E. G., Queenstr. 90/91.**



SCHÖNE BÜSTE **LAIT d'APV** **30.000** **Alten.** **1 Pfg. gratis.** **Direkte** **Postsendung** **12. mit deutscher Gebrauchsanweisung, gegen Voranb. M. 4.50 p. Postanw. od. M. 5 in Briefm. od. Nachn. (Postleipzig nur Voranb.)** **Prof. Dr. A. LUPER RUE BOURSALAT 32 PARIS.**



O tempora . . .

„Ja, ja, Frau Oberlehrer, das waren andere Zeiten! Ich habe schon zwei ledige Kinder gehabt, und von meinem Mann felig drei, wußte aber nicht, was fokettiert heißt!“ (Zeichn. v. Szereemley)

Wahres Geschichtchen

Mädchen, der Sektaner, fikt am Samstag Abend in der Badewanne. Pöschlich tritt die achtzehnjährige Schwester in die Badekabine, um etwas zu holen. „Aber Elfe,“ ruft Mädchen, „ich habe hier; wenn Du kommst, bring wenigstens ein Feigenblatt mit.“

Schwäche d. Nerven-
systems,
förderliche Ernährung u. wird erfol-
reich befördert durch den Gebrauch von
„Ellixir Doré“

einem natürlichen Kräftigungsmittel von streng wissenschaftl. Zusammensetzung und überaus bestem Erfolge.

Blätter Mark 6.— relative Porto. — 25freier Versand nur durch **Otto Reichel, Berlin A 7, Eisenbahnstr. 4.**

**Nervöse Angst-**

gefühle, Schüchternheit, Angstzustände sind furchtbare Leiden. Sie können sich durch ein ganz einfaches Mittel selbst davon befreien. Ausführl. Heilmethode von Dr. Th. Weinhard kostet nur **M. 3.—**. Ausführl. Prospekt gratis.

Max. Wendel, Leipzig 38/52.

Soeben erschien:

Das Standardwerk**über Nacktkultur und natürliche Moral****Nackt**

Eine kritische Studie
von Richard Ungewitter
(Verfasser von „Die Nacktheit“)
Mit 62 Abbildungen

Verlag von Rich. Ungewitter, Stuttgart 1908

Im Streite der Meinungen über Nacktkultur, Sittlichkeitsbestrebungen, Schönheitsbegehren usw. kommt das Buch wie gerufen. Dasselbe versucht eine Klärung all dieser oft recht einseitig behandelten Fragen herbeizuführen. — Mit tiefer Gründlichkeit und wissenschaftlichem Ernst geht Verfasser an die vielumstrittenen Probleme heran und scheut sich nicht die ungeschminkte Wahrheit offen zu vertreten. —

Inhalt:

Die Nacktkultur in ultramontaner Beleuchtung — Ultramontane Sittlichkeit — Religion und Moral — Entwicklungsgeschichte der Ehe — Schamgefühl, Sittlichkeit und Anstand — Gemeinsamer Unterricht und Nackterziehung — Unsere doppelte Moral — Prostitution und Geschlechtserkrankheiten — Schönheit und Nacktheit — Mode, Mutterschaft und Frauenstimmrecht — Der Hut und seine Schäden — Haut- und Schönheitspflege — Ursache und Heilung der Lungenschwindsucht — Wo nimmt man ein Luftbad? — Kultus der Schönheit — Die Nacktkulturbewegung.

In dreifarbigen Umschlag gehftet

Preis nur Mk. 2.—

(Porto 20 Pfg., Ausland 30 Pfg.)

Hochlegant gebunden mit Goldschrift und dreifarbigem Deckbild, auf Kunstdruck-Papier gedruckt **Mark 3.50** — (Porto 20 Pfg., Ausland 30 Pfg., Einschreiben 20 Pfg. extra). — Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder geg. Franko-Voranschussung oder Betrages oder Nachnahme direkt von

Richard Ungewitter, Verlag
Stuttgart J., Hauptmannsreute 40.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Ehepaar
In einem Provinzstädtchen lebend, sucht für die Besuche in München erhab. int. Verkehr in Familie od. Cerkle in der Art d. Berliner „Schönheitsgemeinschaft“. Geht. detail. Off. erb. unt. H. R. 18 an die Exped. d. Blattes.



Verfasser
von Dramen, Gedichten, Romanen etc. bitten wir, zwecks Unterbreitung eines vorteilhaften Vorschlags hinsichtlich Publikation ihrer Werke in Buchform, sich mit uns in Verbindung zu setzen. **Modernes Verlagsbureau (Curt Wigand).**
21/22, Johann Georgstr., Berlin-Halensee.

Künstler, Entwürfe für Diplom.
(Ehrenbürgerrechts-Urkunden etc.)
werden angekauft von
KNORR & HIRTH, München.

Blasse Damen

u. Herren erlangen durch Gebrauch von Schneewittchen Rosen Wunderrosigen Teint. Keine Schminke sondern Haut-Crème, die durch Verreiben rosiges Aussehen gibt. Verdeckt Sommer-sprossen, gleicht rote Stellen aus. Bei dauerndem Gebrauch wird Haut gleichmäßig rosig. Garantie: Von natürlichem Aussehen nicht zu unterscheiden. Wirkung wunderbar! Preis per Tube Mk. 2.20 Vorversendung. Gegen Nachnahme Mk. 2.50. **Ad. Pennecke, Hannover-List J.**



Stereoskopbilder
beste Bezugsquelle.
Dalmatiner Verlag, Charlottenburg.
Preisprospekt kostenlos A.

Blütenlefe der „Jugend“

Frau von Goldbach ist zu einem Mastenfest gebeten, bei dem alle Geladenen, Herren und Dämlen paarweise, als berühmte Liebesleute aus der Geschichte oder Literatur erscheinen sollen. Frau von Goldbach wählt zusammen mit einem jungen Freund des Hauses die Fleischame und pikante Tracht der Kleopatra, während der edle Jüngling sich als Antonius in die römische Toile wirft.

Einige Zeit nach dem gelungenen Abend wird Frau von Goldbach heimlich vernachlässigt, da er immer fern auf Reisen weilte. Ein Jägerhüter hier schlägt vor, der verführten Kleopatra eine Giftschlange zu schenken.

Halb traurig, halb überlegen bemerkt Frau von Goldbach: „Wenn er mit da ist, kann ich ihm doch nie damit tun!“



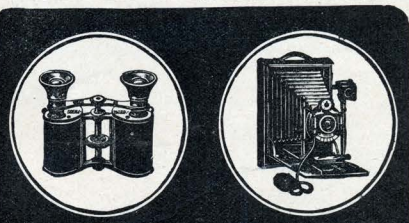
Kein Klopfen, kein Bürsten, kein Staubaufwirbeln
Vernichtung des Staubes in hygienisch denkbar bester und vollkommener Weise durch Saugluft mit dem Entstauber

Holder's Rapid.
Ausführliche Drucksachen u. Gutachten von der Abteilung J. der Firma
Gebrüder Holder, Maschinen-Fabrik, Metzingen i. Wttbg.

Kostenlose Vorführungen durch deren Vertretungen in:

BADEN-BADEN: Gustav Joos, Haus- und Küchengeräte
BAMBERG: A. Werner, Haus- und Küchenmagazin, Carolinenstr. 3
BERLIN: Eigene Filiale S. W. 11, Königsgrabenstrasse 83
BIELEFELD: Wilhelm Ottroge, Magazin für Haus und Küche
BLANKENBURG: Krach & Meinders, Haus- u. Kücheneinrichtungen
BRESLAU: Staubsauger- und hygienische Neuheiten-Vertriebs-Gesellschaft m. B. H., Kaiser Wilhelmstrasse 28/30
BRAUNSCHWEIG: C. H. Kleucker & Co., Hggl. Hoff, Kohlmarkt 17
DARMSTADT: C. J. Wenz, Elisabethenstrasse 9
DRESDEN A.: Chr. Goldig, Waisenhausstrasse 22
GÖRLITZ: Gustav Platt, Wielandstrasse 6
HALLE a. S.: Gustav Rensch, Poststrasse 4
HAMBURG: Möller & Struck, Brandstiege 36
HANNOVER: Oscar Winter, Abtg. III, Burgstrasse 42
HEIDELBERG: Gebrüder Wissler, Magazin für Haus und Küche, Hauptstrasse 68
KARLSRUHE: Ferd. Mayer Jr., Hôtel-Einrichtungen, Rondellplatz
LEER i. Ostfriesland: Emil Behrens, Improbau
LUDWIGSHAFEN a. Rh.: Jakob Schmitt, Haus- und Küchengeräte
LUXEMBURG: Firma Bonn Frères
MAINZ: P. Schmah, Eisenwarengroßhandlung
MÜNCHEN: Eduard Rau, Schlüssel-Küchen- und Wirtschafts-Einrichtungsmagazin, Kaufingerstrasse 9
PADERBORN: Heinrich Kaufmann, Haus- und Küchenmagazin
STRASSBURG: Georg Buck, Metzgergassen 30

ferner vertreten in fast allen übrigen Kulturstaaten der Erde.



Goerz-Trieder-Binocles

beste Prismen-Ferngläser für Theater, Reise, Rennen, Jagd, Militär u. Marine, sowie andere Gläser qualitativster Konstruktion mit bester Pariser Optik.

Anschütz-Cameras

sowie andere renommierte Fabrikate. Neueste Modelle aller modernsten Cameratypen zu billigen Preisen gegen bequeme monatliche

Teilzahlung

Wir garantieren, jeden unseren Ausführungen nicht entsprechenden Gegenstand anstandslos zurückzunehmen. Auf Wunsch ausführliche Offerten und fachmännische Beratung. Reich illustrierte Preisliste 15 C gratis und frei. Postkarte genügt.

Bial & Freund
Breslau II u. Wien VI/2

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

**Grammophone
Phonograph
Polyphone**



Nur allererste Original-
Erzeugnisse.
Bequemste Zahlungs-
bedingungen.
Jahres-Pachtzins 10 u.
kostenfrei.

**G. Rüdtenberg jun.
Hannover u. Wien.**

Brennabor

hat sich in jahrzehntelanger Praxis
unter schwierigsten Verhältnissen
ohne Ausnahme glänzend bewährt.



Brennabor-Werke, Brandenburg a. H.



Szeremley

Cavalleria Rusticana

„Moritz, mei! Gold, wir gehen heute weiter
nach Tegernsee, dort erpore ich mir die Söfe!“



Versichern Sie Ihre Schönheit!

Durch die Schönheitskapsel „Adora“ System Dr. Harlan.
: Für Gesicht, Hals, Arm u. Körper. :

Keine Dame welche diesen wunderbaren kleinen Apparat
besitzt, hat den Verfall ihrer Schönheit zu befürchten.

Die verblüffende Einfachheit dieses wissenschaftlichen Systems und die erstaunliche Schnelligkeit, mit welcher ein herrlicher Teint erzielt wird, übertreffen Ihre höchsten Erwartungen. Eine einzige sanfte Anwendung der Schönheitskapsel erzielt überraschende Resultate. Mitesser verschwind, meist in 60 Sek. Unreinigkeit d. Blutes u. der Haut werden durch starken atmosphärischen Druck herausgesaugt. Hohle Wangen, schlaffe Arme u. Hals erhält, Fülle, Form u. Festigkeit überträgt, schnell. Die Adora-Kapsel wirkt direkt auf d. Blutzirkulation, führt dem Zellengewebe neues, reines Blut zu, baut es auf u. macht d. Fleisch frisch u. fest. Sie gibt d. Haut einen blüh. rosig, klar, feint, macht weich u. geschmeidig, Pickeln, Falten, Runzeln, graue Haut verschwind. Wirkung unschädlich. Im Gebrauch in höchsten Kreisen. Hervorragend. Dankschreiben. Mk. 2.50. — Nachn. 50 Pf. Voreinsd. 20 Pf. extra.
F. W. Hoffmann's Laboratorium, Abteil. 10. Hamburg 36.

Stottern!

Ueber dauernde Beseitigung gibt kostenl. Auskunft.
O. Hausdorfer, Breslau-Wilhelmsstr. 35 (chem. sehr schw. Stoff). Viele Danks. San.-R.
Dr. P. schr.: Mein E. ist vollst. geheilt.

Zu einem Kranken,

der Unterhaltung über Philosophie, Kunst u. Leben wünscht, sucht 27 Jürg. Dichtern vorübergehende Stellung. Offert. unt. „P.“ Jugend-Exped. München.

Echte Briefmarken. Preisliste gratis sendet August Marbes, Bremen.

Nerven-der-Männer Schwäche

Wirkung sofort.
Prospekt geschlossen für 50 Pf.
Heinr. Hub. Schmitz, München 2. Z.

Triumph französischer Kosmetik

Vollendete Büste
erhalten Sie durch

Elixir de Lady Godiva

Ausserrichthig wirken des Präparat von Lavalier, Paris. Preis p. Flasche Mk. 2.00 haben in Apoth., Droge., Parfüm., oder gegen Nachnahme durch das General-Depot von Lavalier in Düsseldorf - Oberkassel.

In Berlin zu haben bei der Firma Max Neger, Bülowstr. 56. Nachdr. verboten. Gesetzl. geschützt.

**PHILODERMINE
Auxolin**
ist das beliebteste
HAARWASSER



F. WOLFF & SOHN
HOFLIEFERANTEN
KARLSRUHE

PARIS 1889
PARIS 1890

Zu haben in besseren Parfümerie-, Drogen- und Friseurgeschäften.



OMEGA

Verbreitetste Präzisions Uhr
Nur in besseren Uhrenhandlungen erhältlich



Neue Künstler-Aktstudien. Neu! Die Schönheit der Frauen.

Neue Folge. Ein ganz herrl. Prachtwerk, enthaltend 40 grosse Kunstblätter und 240 photogr. Freilichtaufnahmen. Unvergleichlich berügl. Grösse u. Schönheit d. Aufnahmen. Nur ganz, grosse Figuren in kunstschöner Nachbild.

Zur Probe 5 Lief., enthält 10 grosse Kunstblätter u. 40 Akte für 4,30 M. fr. Kompl. in Prachtband 60 grosse Kunstblätter u. 240 Akte für 20 M. fr.

Beschlagsnahme der I. Serie wurde aufgehoben, „weil es sich um ein Werk von höchstem künstlerischen Wert handelt.“ (Reichsgerichtsurteil.) Wir liefern nur, falls u. künstler. Zwecken gebraucht wird!

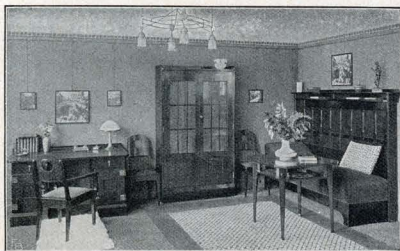
O. Schladitz & Co., Berlin W. 57, Bülowstr. 54 Jg.



INTERNATIONALE PHOTOGRAPHISCHE AUSSTELLUNG DRESDEN 1909

Ausstellungspalast • Mai-Oktober
Kunst- u. wissenschaftliche Photographie. Reproduktionstechnik. Industrie. Sonderausstellung für Länder- und Völkerkunde. Sternwarte u. Kosmische Fernphotographie in Betrieb. Brieftauben-Photographie. Vorführungen für Belehrung und Unterhaltung. Vergnügungspark. Tombola.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Dieses Zimmer kostet in Masslo-Ecke, gerüstet und gemacht M. 687,—.

Deutsche Werkstätten für Handwerkskunst

Wohnungseinrichtungen deutscher Art in neuer Technik. Klare Formen, edles Material. Originalarbeiten nach Entwürfen erster Künstler. — Vorschläge kostenlos. — Man verlange in jeder Buchhandlung oder von den Geschäftsstellen Dresden-A. 16 oder München die illustrierten Preisbücher: Nr. 1: Dresdner Hausgerät (Zimmer von 250—950 Mark) 1.20 Mark. Nr. 1a: Handgearbeitete Möbel (Zimmer über 900 Mark) 5.00 Mark. Nr. 6: Kleingerät, textile und keramische Erzeugnisse (vier Bücher) und Beleuchtungskörper (zwei Bücher) 1.75 Mark. Tapetenmusterbücher und Stoffmusterbücher B zur Ansicht gegen postfreie Rücksendung und je 0.50 Mark in Marken. — Angabe der Art und Verwendung der Stoffe ist erwünscht.

Dresden München Hamburg Hannover Berlin W
Ringstr. 15 Obesplatz 1 Königstr. 15 Hildesb.-Str. 10 Bellevuestr. 10

Es ist mir gelungen!

Verehrte Damen!

Machen Sie einen Versuch mit:
Dr. med. Eisenbach's
welterh. Bienen-
Crème Alvijs. Sie
werden erstaunt sein
üb. d. schnell. Erfolg.

Herrliche Büste
verleiht nur

Crème Alvijs.

Dose M. 3.50 p. Nadeln.
Crème Alvijs hat sich
schon 1000fach be-
währt u. alle Damen
sind des Lobes voll.

Friedr. Sievers, med. Versandhaus
Hamburg 4, St. Pauli No. 59.

In der Gesellschaft

modern sind wegen ihrer tiefgreifenden,
offiziellen Beurteilungen die Bücher und
die brieflichen Charakterbeurteilungen von
P. v. d. Zeit 1890 gibt P. v. d. brief-
lich tiefgründige detaillierte Charakterbeur-
teilungen. Meine simplen Charakterbeur-
teilungen! Prospekt gratis.

P. Pant Siebe in Augsburg 1. Bach.

Magenleidende!

Seitdem 1896 Professor Schwann erkannt
hat, dass die ganze Verdauung auf
Pepsin (eine eiweissartige Substanz,
welche aus den Magenschleimhäuten der
Kälber, Lämmer und Schweine gewonnen
wird) beruht, verordnet jeder pract. Arzt
Schützendorfs
Pepsin Wein

1/1 Literl. M. 3.75, 1/2 Literl. M. 2.25.

E. u. O. Schützendorf, Düsseldorf
Fabrik feinsten Pepsin Präparate.



Vervielfältigungs-Apparat

Wenzel-Pressen, ges. gesch., liefert
leicht die besten Abzüge von Hands-
Maschinenschrift, Noten, Zeichnungen in
grösster Anzahl. Probe-Vervielfälti-
gungen und Prospekt gratis! und franko.

Absolut tropfenreife!
Pressen-Wenzel, Dresden 1, Schützengasse 22.



Steckenpferd- Lilienmilch-Seife

Für zartweisse Haut.



LUKULLUS- CAKES

für Feinschmecker.

In allen besseren Konditoreien täglich
frisch hergestellt. — Keine Lagerware.
Das Herstellungsrecht kann jede Kon-
ditorei erwerben von der Lukullus-Cakes-
Gesellschaft m. b. H., Cassel.
(Oesterreich, Ungarn, Schweiz, Luxemburg, Schweden
und Norwegen sind noch abzugeben.)

Verbot der Vagabondage

Die bayerische Regierung der Oberpfalz
hat den Lehrern ihres Bezirkes das Verbot
in Erinnerung gebracht, ihren Wohnort
ohne Urlaub zu verlassen; dies sei ihnen
auch an Sonntagen und schulfreien Wochen-
tagen nicht gestattet.

Andererseits soll das Spaziergehen
den Lehrern nicht erwidert werden; doch
haben sie ihre Spaziergänge zu einzu-
richten, daß sie innerhalb des heimlichen
Gemeindebezirks bleiben. Wollen sie also
in einen Wald spazieren gehen, der schon
zu der Nachbargemeinde gehört, so haben
sie für einen jeden solchen Spaziergang
unter Beifügung einer katasteramtlich
beglaubigten Skizze der Dertlichkeit Urlaub
zu erbitten. Wenn ein Lehrer für die
Schulsammlungen Schmetterlinge fängt,
und an der Grenze des Gemeindebezirks
ein Schmetterling, den er verfolgt, auf
das Nachbargemeinde fliegt, soll es ihm aus-
nahmsweise gestattet sein, den Urlaub
zur Lieberbedingung der Grenze tele-
graphisch zu erbitten. Dagegen wird
der Urlaub prinzipiell verweigert, wenn
der Dorfschullehrer die nächste Stadt auf-
suchen will, um einen Anzug zu besorgen
oder um ein warmes Bad zu nehmen.
Lehrer sollen weder Modeaffären, noch ver-
wehrt Weichlinge werden.

Lästige Haare

im Gesicht und am Körper entfernen Sie
mit meinem **Enthaarungs-Mittel**
schmerzlos in wenig Minuten die gänzliche
Beseitigung der Haare



mit der Wurzel.
Leidete sterben ab
und kommen dann die
Haare nie wieder.
Keine Reizung d. Haut.
Nachweisbar ist mein
Enthaarungsmittel
heute das beste der
Welt, besser selbst
als die elektrolytische
Behandlung.

Preis M. 5.50.
Erfolge und Unschäd-
lichkeit garantiert. Prämiert Paris, London,
Gold-, Medaillen, Versand direkt gegen
Nachnahme oder Briefmarken.

Institut für Schönheitspflege
Frau G. H. Schröder-Schenke
Berlin W., Potsdamerstr. 20 b.

Auskunft über alle Heilungsangelegen-
heiten, sowie über rechtsgültige
Eheschliessung in England
erteilt das Reisebüro Arnheim,
Hamburg W., Hohe Bleichen 15.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Sommersprossen



Das garantiert wirksamste Mittel gegen Sommersprossen ist **Crème Diana**. In 5 Tagen keine Sommersprossen mehr. Topf nur 2 Mk., nach auswärts 2.45 Nachnahme. Nur echt: Hirschapotheke Strassburg 76 (Elsass).

Splitter

Vor einer wahrhaft tugendhaften Frau will ich gerne huldigend niederknien; — aber ich wäre doch glücklich, wenn sie mit nachher wieder etwas auf die Beine helfen wollte!

Otto von Leitgeb

Manche Menschen sind wie faule Eier: sie sinken erst, wenn sie offen sind.

Die Wahrheit ist für viele eine gefürchtete Feindin, für wenige eine reizvolle Geliebte, für niemanden eine mitfühlende Freundin.

Verkannte anerkannte Genies gibt es nicht.

Hanns von Gumpenberg

Wenn eine Frau eine andere nicht um ihre Toiletten beneidet, so kann das zwei Ursachen haben: entweder sie wird geliebt und liebt wieder oder sie ist kein Weib. Eine dritte Möglichkeit ist, daß sie selbst schönere Toiletten besitzt wie die andere.

Die Wahrheit ist in sehr vielen Fällen nichts als ein Irrtum, den viele teilen.

Rich. Braungart



Dr. Bernhardt Sohn G. E. Draenert,
Maschinenfabrik,

Eilenburg (22) bei Leipzig
baut als älteste Spezialität

Pressen

und komplette Anlagen für
**Kalksandsteine,
Dachziegel und
Zementplatten.**

Neu: Kalksand-Klinkersteine
mit 50% höherer Druckfestigkeit
oder 25% Kalksparsnis.
Prospekte und Probefabrikate gratis u. franko.



NETTEL-Aufnahme auf AGFA-Platte extra rapid

Kaufen Sie die Fabrikate der Firmen:
Nettel Kamerawerk G. m. b. H.
Berlin S. O. 36. Photograph. Abteilung. bei Ihrem Photohändler. Sontheim No. 3 a. Neckar.

Vorzüglich Ding in jedem Ring!

Westfalia

Erprobt
600000 mal
gelobt!

Außer Wettbewerb durch direkte Lieferung an Private zu Fabrikpreisen, d. h. 20–30% unter Ladenpreis! Frachtfreie Lieferung in Deutschland-Luxemburg. Sofortiger Versand, garantiert tadellose Ankunft, kostenfreie Verpackung, Rückgabe auf meine Kosten, wenn nichtgefallend, folglich keinerlei Risiko Ihrerseits! Kein „Umtausch“-Zwang!

Jahresumsatz 100000 Stück!
Riesenhafter Kundenkreis!
20000 glänzende Anerkennungen!
Ständige Weiterempfehlungen! Jahrelang Nachbestellungen! Lieferkatalog, illustr., portofrei umfomf.

Westfalia-Kinderwagen-Industrie
Bruno Richterhain
Osnabrück 589
Deutschlands größtes Versandhaus der Branche.

Dr. Staebble & Co.

Optisches Werk, München P. X.

Moderne Objektive und Kameras.
:: :: Kataloge kostenfrei. :: ::

Sommersprossen,

unreinen Teint, Hautpiktel, Mitesser, Gesichtsröte und sonstige lästige Schönheitsfehler beseit. unbed. schnell und sicher über Nacht „Crème Noa“. Dose Mk. 2.20 franco. Probefdose Mk. 1.20 freo. Erfolg attestiert! „Die Geheimnisse der Schönheit“ gratis

Max Noa, Hoflieferant, 234 Friedrichsgraben, Berlin N. 4a, Elsassstr. 5

Bei etwaigen Bestellungen bitten man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Der neue Blutarth

Das Organ des Bundes der Landwirte kündigt den weiteren Kampf gegen die Erbschaftsteuer an und schreibt: Unter Widerstand ist nicht taktisch, sondern grundsätzlich. Wir führen den Kampf nicht nur mit dem Kopf, sondern mit dem Herzen! „Mantgenstrahlen her!“ rief da ein boshafter Szeptiker.

Aus dem lyrischen
Tagebuch des Leutnants v. Verlewih:

„Budenzauber“

„Budenzauber“ — beliebter Spaß, Kameraden zu necken, Mittels Kabau un allerlei Gschmas Nachts aus dem Schlafe zu schrecken!

findet auf Uebungsplätzen statt. Als Unterhaltung willkommen: Lacht sich dabei mal jämlichlaltt un — wird nich übel genommen.

Wurde bisher es wenigstens nie! Is aber nich so lieblichen: Bayrischer Kamrad Negrioli Jallig jett drüber jeschrieben!

Hatten ihn mittels Zuppe jewetzt! Was ihn schon stark verdorren. Hat dann, als „raustrat, burch „Frosch“ erschreckt, Blindwütig um sich jeschossen!

Kamrad dabei an Jrschß verlegt, Stubenarest bekommen, Un nun vermittelst Broschüre jett Rache an Heer jenenommen...

Scheint sehr nervöser Herr zu sein, Daß ihn dies aufgebracht hat!! Stimme mit Jrschßlens Jören überein, Der drüber herzlich jelaucht hat.

Steuerzuwachs und Zuwachsteuer

Wie entsehrlich die Armut gerade in den hochartigokratischen Kreisen zunimmt, beweist das Beispiel des Grafen Georg von Merenberg, der in seinem Millionenprozeß gegen die Erbgrahzherzogin Marie von Luxemburg gezwungen ist, das Armenrecht nachzusuchen. Der Bedauernswerte! Solange er gesund ist, geht es noch einigermaßen; aber wenn er erkrankt, muß er das Armenhaus oder das Krankenhaus aufsuchen. — Und da will das Reich noch Nachschsteuer haben! Ist das nicht herzerreißend?

Die Frage der Nachschsteuer wird überhaupt von einem ganz falschen Gesichtspunkt aus betrachtet. Man muß einen Unterschied machen zwischen dem Besitz, der in einer Familie bleibt und nicht veräußert wird, und dem Besitz, der seinen Herrn täglich wechseln kann. Familienfideikommiss a. B. und andere Besitztümer, die nach Recht und Herkommen unaußerlich sind, also im wahren Sinne des Wortes konstitutiv sind, müssen steuerfrei bleiben; aber der nichtkonstitutive Besitz, das ist jeder Besitz, der einem National-Liberalen, einem Freisinnigen oder einem Sozialdemokraten gehört, muß besteuert werden!



Die Hunde von Konstantinopel

„O weh, wenn hier wieder Konstitutionell regiert wird, gib's für uns keine Miegelsuppe mehr!“

Wahres Geschichtchen

Ein bekannter Humorist registrierte im Dresdener Zentraltheater der Abwechslung wegen u. a. auch die tiefste Ballade „Die Brücke am Tay“ vom alten Jomane. Nachdem sich der Beifallsturm des ergriffenen Publikums gelegt hat, sagt Lehmann nach einem kräftigen Schluck „Bileners“ zu Müllern: „Du, Müller, da gannst' mich egal d'schlagen... da gann ich nich lachen drüber!“

Zur Katastrophe des kaiserlichen Hofjungs (mit untenstehender Zeichnung)

Ueber die Ursachen, die dem kaiserlichen Hofjung in der Nähe von Leipzig einen derartigen Ruck gaben, daß ein Cerebric zertrümmert wurde und der Träger desselben sich vor Sr. Majestät auf den — salva venia setze, ist man im kaiserlichen Eisenbahnministerium leider noch immer im Unklaren. Die überaus gewissenhaften Untersuchungen der Geheimen Regierungsräte, die jene verhängnisvolle Strecke täglich mehrere Male, mit einem Cerebric in der Hand, befahren, hat bisher einzig und allein das Ergebnis gehabt, daß jeder der Geheimräte an der erwähnten Kurve, wo sich die schauerliche Katastrophe ereignete, ebensfalls mit dem Cerebric auf den Allerwertesten hützte. Schon machte man sich mit dem Gedanken vertraut, daß vielleicht doch mangelhafte Beschaffenheit des kaiserlichen Bahnkörpers die Ursache jener unerhörten Begebenheit gewesen sein könnte, als es noch in letzter Stunde einem bisher unbeforderten Affessor nach heftigsten Anstrengungen gelang, unter den gleichen schwierigen Verhältnissen ein Cerebric glücklich über die riskante Stelle zu bringen! — Man prognostiziert allgemein dem Glücklichen eine ganz kolossale Karriere in kaiserlichen Staatsdiensten.



Der neue Blutarth

„Offizieren wie ruhig ein Stück Persien nach dem anderen!“ emunterte John Bull seinen russischen Freund. „Ein Grund dafür wird uns gelegentlich schon einfallen!“

Eine Steuermachine

So hat denn nun endlich die seit Wochen mit Spannung erwartete Steuermachine beim Reichskanzler stattgefunden; sie hatte in ideeller und materieller Beziehung einen glänzenden Erfolg.

Punkt 11 Uhr erhob der Kapellmeister den Taktstock, und die Wagner'schen Klänge des Einzugs der Götter in die Wartburg durchdrangen den Saal, in dem die Deputierten von den Bänken des Reichskanzlers zu ihren Plätzen geführt wurden. Der Unterstaatssekretär des Reichskanzlers meldete diesem, daß alle versammelt seien; unter den Klängen des Händelschen Chores „Seht, er naht mit Sieg gekrönt“ betrat nun der Kanzler an der Hand seiner Gemahlin den Saal. Zwei Staatssekretäre, zwei Unterstaatssekretäre, zwei Direktoren und vierundzwanzig vortragende Räte folgten ihm. Der Reichskanzler trug die Uniform der Steuereinnehmer mit den Kanzlerabzeichen. Nachdem der Zug den Saal dreimal durchschritten hatte, ließ sich der Kanzler nieder; zu seinen Füßen nahm sein Gemahl Platz. Der Sprecher der bairischen Abordnung sprach den Prolog in schwungvollen Versen. Die bairische Abordnung sang ihren Chor vierstimmig, die Sachsen tanzten ein Ballet, aber mit Rücksicht auf die anwesende Gemahlin des Kanzlers bekleidet. Schließlich warfen sich sämtliche Abordnungen vor dem Kanzler auf die Kniee und sangen:

Guch zu Füßen liegend flehn wir: Euer Durchlaucht, gebi uns eine neue Steuer!

Darauf übergab der Staatssekretär des Innern knieend dem Kanzler die Thronrede, die dieser stehend verlas. Bei der Stelle, an der er dem deutlichen Volke sechs neue Steuern in Aussicht stellte, durchbraute ein Sturm der Begeisterung die weite Halle. Auf freireichliche da Capo-Rufe verdoppelte der Kanzler sofort die Zahl der verprochenen Steuern.

Nach Beendigung der Machine zogen Tausende von Steuerzahlern durch die Stadt zu den Steuerkassen, wo sie unter Vorlesen erhöhte Steuerentlastungen verlangten. Zur Versicherung der anwesenden Schuldeute, daß sie alle ohne Ansehen der Partei in der Steuer erhöht werden sollten, beruhigte die aufgeregte Menge, die sich allmählich zerstreute, nachdem sie vorher noch durch Franz Scharbina geknippt worden war.

Frido

Weibliches, Allzuweibliches!

Der Berliner Damenklub „Neue Damengemeinschaft“ war in einem Blatte der Homosexualität beschuldigt worden. Die gegen den Redakteur wegen Verleumdung angelegte Privatklage wurde abgewiesen, weil das Gericht den Wahrheitsbeweis im allgemeinen für geführt erachtete.

Da der Klub durch diesen Prozeß kompromittiert ist, will er seinen Namen „Neue Damengemeinschaft“ ändern; er soll fortan „Neue Damengemeinbeit“ heißen. Ueber dem Eingang zum Klublokal soll die Inschrift angebracht werden: Willst du genau erfahren, was sich zient, so frag im Sekretariate an. Die Mitgliedskarten sollen mit dem Spruch versehen werden: Laßet die Hoffnung draußen, die ihr eintrittet.

Bülow, das Kind

von A. De Nora

Was die großen Männer sind,
Zeigen sie bereits als Kind.
Wie denn gleich der so beliebte
Und berühmte Bernhard läßt
Schon als kleiner Säugling auch
Diesen allbekannten Brauch.

Kaum daß er zur Welt gekommen,
Hat sich Bernhard schon benommen
Sehr loyal: die Händchen läßt
Bis zur Stirn empor, als ob er
Den Zylinder läßt da,



Und schrie kräftig: Rah! rah! rah!

Als er noch im Ammen Schoße
Ruhte, hat bereits der große
Goethe auf ihn eingewirkt,



Was man heute noch bemerkt.

Ein besonderes Vergnügen
Macht' es ihm schon in der Wiegen,
Die Extreme zu vereinigen,
Beispielsweise Mund und Beinchen,



Und in dieser Politif
Zeigt' er riesiges Geschick.

Aber, was er mochte treiben,
Immer sucht' er, nett zu bleiben:
Par exemple, ein Beweis war,
Daß sein Hemdenlag stets weiß war
Und mit elegantem Schwung
Hinten aus dem Höschen hung.



Als ein Künstler, groß vor Allen,
Wies sich Bernhard früh im fallen.
Strauchelte er irgendwann,
fiel er stets auf den Popo.
Einmal fiel er gar hinunter
Dom Balkone, aber munter
Sah er, als man ihn erspäht,
Mitten in 'nem Tulpenbeet.

Doch auch andere Momente
Die man kritisch nennen könnte
Und wo die Versicherung groß,



Sahen ihn nicht faßungslos.
Nein, im Gegenteil! Hier trat er
Meistens kühn vor seinen Vater:
"Die Verantwortung des Falles,"
Sprach er, "trage Ich für Alles!"
Und er trug sie, stolz und stumm
Bis zum letzten Stadium.



Ja, so zeigte jede Tugend
Bernhard schon in früh'ler Jugend.
Nimm Dir ein Exempel dran,
Nationaler Untertan!
(Zeichnungen von A. Schmidhammer)

Neues von Reinhardt

Die drei Befehlungen des Kaisers haben sich überlebt. Der Direktor Reinhardt, dessen Geist stets auf neues stinkt, um die Kunst zu bereichern, plant für die Wändener Aufführungen noch drei Neubefehlungen. In der 1. Befehlung soll der bisherige Darsteller des Eshel den Erdgeist und der bisherige Erdgeist den Kaiser, die bisherige Darstellerin des Gretchen die Frau Schwertlein und die letztere das Gretchen spielen. In der 2. Befehlung soll der bisherige Darsteller des Kaiser die Frau Maria Schwertlein spielen. In der 3. Befehlung soll die bisherige Souffleuse das Gretchen, der Beleuchtungsinspektor den Kaiser und der Direktionskanzlist

den Mephisto spielen, während die bisherigen Darsteller des Kaiser, des Mephisto und des Gretchen als Theaterarbeiter verwendet werden.

Außerdem hat Reinhardt einen neuen Zweig seines Unternehmens gegründet, den er die Regie außer dem Hause nennt. Er übernimmt die Regie von Haupt- und Staatsaktionen in Generalentreprisen und garantiert für wirksame und effektvolle Aufführungen. Er übernimmt f. B. das Arrangement der Erhebung eines unselbständigen Fürstentums zum Königreich, der Seligsprechung älterer Jungfrauen durch den Papst und des Empfanges von Steuerdeputationen durch den Kaiser, — alles dreifach befehlt, so daß durch einen Wechsel in der Person eines der Hauptakteure keine Verlegenheitspause entstehen kann. Max

Der wahre Bülow

Eine biographische Skizze vom "Schwarzen Kuli"

Es ist uns gelungen, endlich die volle Wahrheit über den sogenannten kühnen Bülow zu erfahren. Vor Allem: Wahrscheinlich ist er gar nicht er selbst! Schon bei der Geburt des jungen Bülow haben hinterlistige Zentrumsagener verstanden, ihn mit einem ihrer Kinder zu vertauschen! So wurde er bereits als Kompromißgeburt herau, kam zur Schule, lernte zwar nie etwas, behand aber durch Spicken jedes Examen. Beim Militär brachte er es nur bis zum Rittmeister und wurde als unfähig entlassen. Darauf wandte er sich der Diplomatie zu. Er heiratete zunächst ins Geschäft ein, indem er die Witwe eines römischen Weligen freite und so italienischer Gesandter wurde.

Als der alte Hohenlohe zu lange mit dem Abgang zögerte, vergiftete ihn Bülow eines Tages durch Erbsenluppe und befieg nun den Kanzlerstuhl.

Sein Erstes war, den Kaiser, diesen gutmütigen und nachsichtigen Mann, durch Drohungen mit Harnen so einzuschüchtern, daß er versprach, ihn nie zu entlassen. Wir beifügen Entlassungsgelüste Bülows, auf denen das berühmte "Nie-mals!" am Rande bereits vorgedruckt ist! Schon nach kurzer Zeit zwang er S. M. ihm den kaiserlichen Titel zu verleihen, was der schwache Monarch widerstrebend aber dennoch tat. Nun ging Bülows Plan dahin, sich selbst zum Deutschen Kaiser oder Präsidenten einer deutschen Republik zu machen und eine Dynastie Bülow zu begründen. Letztere Vorläufe schlugen durch Gottes Hilfe fehl. Daß die ersten wirkungslos blieben, veranlaßte das deutsche Volk und unter geliebter Kaiser nur dem Zentrum. Männer aus dem Volke wie Graf Praschma, Graf Spee, der Herzog von Arenberg u. A. öffneten und öffneten ihm beifällig die Augen.

Daß Bülow den Novemberturm durch Kockspitzel und englisches Geld arrangiert hatte, erfuh der Kaiser durch uns. Bülow verließ, als er es hörte, in einen Wutanfall. Er heulte wie ein Schloßhund und trampelte mit Händen und Füßen auf den Schloßboden und beteuerte solange seine Unschuld, bis der nervöse, leicht beeinflussbare und räuberische Kaiser ihm glaubte und Alles bewilligte, was der Kaiser wollte.

Damit ist der Wutparoxysmus aber nicht zufrieden. Er wird zweifellos verurteilt, den Kaiser eines Tages ganz zu betrinken. Schon hat er ihm weinlich eine Fülle gegagt. Er befehlt dem Kaiser, ihm nach Venedig zu folgen. Abnungsslos gehorchte der arme und beifieg den prächtigen Schimmel, den ihm der falsche Kaiser zur Verfügung gestellt hatte mit der Bitte, Majestät möge "erhobnen Hauptes" in die Stadt einziehen. Kaum hatte der Kaiser sein Roß angelassen und sprengte in die Straßen, als er schon in einen der Kanäle fiel, weil es nämlich gar keine Straßen in Venedig gibt. Nur durch einen eben anwesenden Zentrumsführer wurde S. M. aufs Trockne gebracht und gerettet! So stehen die Dinge! "Quosque tandem?" fragen wir, "abuterer Catilina patientia nostra?"

Die Bromberger Grenadiere zu Pferd

Das Grenadierregiment zu Pferd in Bromberg hat abermals einen Negler als Paukenfänger eingestellt, trotzdem sein Vorgänger aus Afrika wegen schwerer Verwundungen begraben werden mußte.

Das Strammste im Reviere,
Was Preußens Erde nährt,
Das sind wir Grenadiere
Zu Bromberg hoch zu Pferd:
Denn unser Paukenschläger,
Das urfidele Huhn,
Bum! Bum! — Das ist ein Negler
Vom frommen Kamerun!

Geht in die Schlacht,
Nicht unser Held ins Feld!
Wenn er sein Kalbsfell peilt,
Sitzt sich die ganze Welt!
Des Dientes Hund und Hosen
Sitzt er in Schnäpfe um
Und beißt dem Altmunzlosen
Die Nase ab! Bum! Bum!

Die Pauken jammern dem Schlegel
Verlumpt der Delinquent!
Bum! Bum! Dann fliegt der Flegel
Hinaus zum Regiment:
Mach kleinem Ungehör
In braun! fehlt der — Papa —
Doch bald kommt ein neuer
Erlass aus Afrika!

Beda

Nierks' Luch, verrohte Kritiker!

Der Redakteur Erich Keller hatte in der „Opelner Zeitung“ die Geschmackslosigkeit eines Koncertprogrammes kritisiert, auf dem eine Sängerin als „Frau Hauptmann“, ein anderer Mitwirkender, als „Herr Regierungsausschreiber“ bezeichnet worden war. Darob große Entrüstung unter Doppelns kleinbürtigen-konservativen Elementen. Und da der Verlag der „Opelner Zeitung“ auch das Amtsblatt des Regierungsbereichs Opelndruckt, also pekuniär von der Regierung abhängig ist, wurde er gezwungen, dem verwegenen Redakteur Knall und Fall zu kündigen.

Damit nun Herrn Erich Keller, der anscheinend der Kunst noch völlig „waterlandslos“ gegenübersteht, nicht andersso dämliche Schicksal blüht, wie ich zu seiner Bekehrung eine Kritik geben, wie sie sein soll:

Gestern wurde im obigen Kasino des bürgerlichen Dichters Shakespeare „König Lear“ aufgeführt. Das für einen rot blühenden Schriftsteller nicht gerade talentlose Stück erfuhr eine hervorragende Wiedergabe, obwohl wir nicht recht begreifen, weshalb im Kasino, das so landesgenössische Dichter wie Herrn Leutnant von Sabelklang und Komteffe Aurora von Blügendorf unter sich zählt, zu den Werken eines ehemaligen Amtsblattschreibers herabgelassen müßte! Einfach vorzüglich war Herr Baron von Wasserstein als Se. Majestät König Lear. Es läßt sich doch nicht verleugnen, weisen Ahnen bei den Kreuzzügen mitgehoben haben! Ihrer königlichen Hoheit, Prinzessin Cordelia, ließ Frau Gräfin von Erbsenack ihr altadeliges Organ. Eine ausföhrliche Beschreibung finden unsere Leser in unserem heutigen Veitartikel, die Beschreibung der Kostüme im lokalen Teil, die Schilderung der geladenen Zuschauer unter „Amstliche Nachsichten“. Leider hatte die Auführung ein ernstes Nachspiel: Herr Baron von Wasserstein (Se. Majestät König Lear) hat den Regierungsausschreiber Kuno von Stiefelglanz wegen der Gottlosen, die ihm hier als Narr im ersten Akt sagte, auf Büßten geordert. Es nimmt eben stets ein schlechtes Ende, wenn adelige Kreise mit bürgerlichen Dramenschreibern in Berührung treten!

Karlchen



Kreislauf

A. Fleißiger

„Was wird wohl nach dem Luftschiff kommen?“

„Wieder die Beene!“

Die Landeshuter „Liedertafel“

föhrte Haydn's „Schöpfung“ auf und lud hierzu die Söglinge von „St. Ursula“ zu freiem Eintritt ein. Als Dank für dieses Entzagenkommen erhielt sie von der Inspektion von St. Ursula ein Schreiben, „man könne den Schöllerinnen den Belah des Konzertes nur gestatten, wenn die Liedertafel ihr mittelste, daß die Söngerin, welche die Soprano-Solopartien habe, nicht in ausgeschneittenen Kleide komme. Man könne es nicht verantworten, die Mäddchen einem solchen Zergeris auszuföhren.“

Unbegreiflich, daß die Inspektion sich mit dieser Föhrderung begnügen will. Denn wenn auch die Söngerin im geschlossenen Kleid erscheint, wäre es doch immerhin möglich, aus der Wölbung der Blouse auf das Vorhandensein unföhrlicher Körperteile zu schließen. Die Söngerin sollte hinter einem Vorhang stehen oder bis zum Hals in eine Sandgrube eingegraben werden! Die Inspektion von St. Ursula scheint eine geradezu laze Auffassung von Moral zu haben. Die Strafe wird nicht ausbleiben. Kürzlich wurde nämlich bei der Besichtigung durch die vorgelegte Behörde ein unföhrliches Instrumen in St. Ursula gefunden, das an Schamlosigkeit alle Grenzen überschreitet. Es war — man verzeihe das rüde, frivole Wort — eine Babemanne.

Bim



Der russische Bär

E. Wilke

„Das persische Fricassé wird für mich immer appetitregender!“

Der Privatier Abdul Hamid

Ja, siehst Du wohl, das kommt davon!
Er darf nicht mehr regieren!
Was tut er nun? Föhrt er nach Bonn,
Um dorten zu studieren?

Gehst er in ein Panoptikum?
Nach Ausklang, Bomben schmeißen?
Wied er — das wäre garnicht dumm —
Nach Seine-Nabel reisen?

Schon seh' im Geist ich im „Rat mort“
Den alten Abdul sitzen,
Umringt von einem Damenslor,
Die ihre Schändlichkeiten spigen.

Er lacht, er weint, und ganz zulezt

Ist ihm der Söckel entföhren:
„Ach, hätt' man mich doch abgesetzt!
Bereits vor zwanzig Jahren!“

Helios

Oktroi und Dialekt

Bei der Beratung des Reichstags über die Petitionen, die die fäddischen Gotthein eine Rede des Abgeordneten Heitze mit einer solchen des fäddischen Bundesratsbevollmächtigten Föhrer; er motivierte die Verwerfungsbamit, daß beide Herren im fäddischen Dialekt gesprochen hätten. Herr Föhrer erwiderte auf diesen Hieb, es müde sehr langweilig sein, wenn im Reichstag nur der Breslauer Dialekt vertreten wäre. Worauf Herr Gotthein replizierte, seine Frau sei auch eine Söddin.

Zus diesem Redebell geht hervor, daß Herr Gotthein nicht den gehörigen Respekt vor dem fäddischen Dialekt hat. Aber den Grund dieser auffallenden Erscheinung streiten die Gelehrten. Einige meinen, seine Abneigung gegen den fäddischen Dialekt datiere seit den Gardinenpredigten, die er in tiefem Tonfall habe hören müssen.

Wahrscheinlicher aber ist folgende Version: Herr Gotthein war von den Sachen natürlich köben ausgesprochen worden; infolge einer leicht begreiflichen Verwechselung wurde er dann köben ausgesprochen. Köben aber ist ein Mittel, das ziemlich schnell einen erquickenden ruhigen Schlaf ohne üble Nachwirkungen herbeiföhrt. Der fäddische Dialekt ist also schuld daran, daß man bei den berühmten Reichstagsredner Gotthein für ein schnell und sicher wirkendes Schlafmittel halten konnte! Kann man ihm da seinen Zorn über den fäddischen Dialekt nicht nehmen?

Frido

Das „Berliner Tageblatt“ vom 21. April enthielt nachfolgende Annonce:

„Nordern. Klondyk für Mediziner. Gegen 50,000 Gäste sind zu verarzten. Heißland, Seeschlamm- und Moorbäder fehlen und sind leicht zu ersetzen.“

Diese Verleumdung der deutschen Sprache kann man mit Freuden begrüßen. Wir bemerken noch, daß statt „verarzten“ auch „verdoktern“ gesagt werden könnte, und sehen mit Vergnügen für die nächste Zukunft folgenden Infernet entgegen.

Für ein oberbairisches Kirchdorf wird ein katholischer Pfarrer gesucht. Gute Einnahme. 367 Bauern sind zu vergeistlichen und zu verkaplanen.

Eine ältere, noch gut erhaltene Jungfrau will sich von einem Sektionskünstler ersten Ranges verpornatürmalen oder bebildhauen lassen.

An Stelle des Herrn Holle wird ein tüchtiger Mensch mit einigen Vorkenntnissen in der neueren Wissenschaft gesucht. Gutes Salair. Personen, die schon leidliche Übung im Perkultusministern von Hochschulen haben, werden bevorzugt.



Zu Bülow's 60. Geburtstag

A. Weisgerber (München)

„Und hiermit überreiche ich Dir, mein lieber Bernhard, zur Belohnung für das viele Glück, das Du gehabt hast, den Orden vom goldenen Schwein!“